

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Seit 1871: 11 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Zustellort: Frankfurt a. M., Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblatthaus“ Nr. 7401.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Zustellort: Frankfurt a. M., Nr. 7406.

Abbestellung. Im Verlag abgeholt von H. V. u. den Ausgabestellen von H. V. u. durch die Träger
des Tagesblattes. — Für eine Bestimmung von 2 Wochen. — Bestellungen nehmen
an der Verlagshaus, den Trägern und allen Postämtern. — In Fällen höherer
Gewalt (Kriegsgefahr oder Streik) haben die Besteller keinen Anspruch auf Erfüllung des
Vertrages oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 H. V. u., zweiter. Anzeigen 10 H. V. u., dritter. Anzeigen 5 H. V. u.,
vierteljährig. Anzeigen 10 H. V. u. für die einjährige Anzeigenzeit oder deren Raum. — Für die An-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine Gebühr erhoben. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens am
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rhein-III 2186.

Nr. 294.

Freitag, 17. Dezember 1926.

74. Jahrgang.

Der Kampf um Regierung und Reichswehr.

Der sozialdemokratische Vorstoß.

Berlin, 17. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die innerpolitische Lage ist heute vor-
wiegend vollkommen undurchsichtig. Noch vermag nie-
mand vorauszusagen, wie die Abstimmung über
das Mißtrauensvotum gegen das Kabinett

ausfallen wird. Man übertriebt kaum, wenn man er-
klärt, daß kaum je eine innerpolitische Situation so
hoffnungslos verfahren war wie die gegenwärtige, ob-
wohl es doch an Selbstmitleiden in der Innenpolitik der
Nachkriegsjahre sicherlich nicht gefehlt hat. Kabinett
und Regierungsparteien waren grundsätzlich bereit, über
die Bildung der Großen Koalition zu verhandeln, wie
man aus der gestrigen Erklärung des Kanzlers ent-
nehmen konnte. In diesem Augenblick forderten die
Sozialdemokraten, die das gleiche Ziel, nämlich die
Große Koalition haben, den Rücktritt des Kabinetts,
wobei angemerkt sein muß, daß dieser Vorschlag nicht ein
Sieg des radikalen sozialistischen Flügels darstellt, wie
man gestern annahm, sondern vielmehr

eine Kompromißformel

ist, da die Radikalen die unbedingte Ablehnung jeder
Verhandlung verlangten, und für die Einbringung eines
Mißtrauensantrags waren. Nach diesem sozialdemokra-
tischen Vorstoß hat die Regierung den Beschluß, „die
offene Feindschaft zu wahren“, gefaßt. Die Sozialdemo-
kraten bringen ein Mißtrauensvotum ein, so daß das
Kabinett, das sich eben noch zu Verhandlungen über die
Große Koalition bereit erklärte, nur mit Hilfe der
Deutschnationalen gegen den in Aussicht genommenen
Bundesgenossen auf der Linken gehalten werden kann.
Nicht genug damit, schicken die Sozialdemokraten als
Redner Herrn Scheidemann vor, der sich geradezu

ungeheuerliche Angriffe auf die Reichswehr

leistete, dabei Dinge, die mehrere Jahre zurückliegen,
mit Vorgängen aus der letzten Zeit vermengt und schein-
bar blind in seinem Haß gegen die Reichswehr ist. Man
ließ Herrn Scheidemann gestern von der Rechten des
Hauses Worte zu, wie „Landesverräter“, „Lump“, was
die ungeheure Erregung, die im Reichstag herrschte,
charakterisiert. Daß diese Rede wirklich kein Heldenstück
war, wird Herrn Scheidemann heute von Blättern be-
scheinigt, die sich stets sehr eifrig für die Große Koalition
einsetzen, und die geneigt sind, bei der Sozialdemokratie
mancherlei zu entschuldigen, was man anderen Parteien
nach als Vergehen angerechnet hätte. Noch am mildesten
äußert sich die „Voss. Ztg.“ dahin, daß die ganze Rede
ein Zerrbild und alles andere als eine politische Tat ge-
wesen sei, und „Berl. Tagebl.“ wie „Germania“ be-
stätigen Herrn Scheidemann, daß er

alles Vorzeigbar zerstückt.

das ihm nur erreichbar gewesen sei. Wenn schon die der
Großen Koalition sympathisch gegenüberstehenden Blät-
ter sich so äußern, dann ist es kein Wunder, wenn die
„Tägl. Rundschau“ in dieser Rede einen neuen Beweis
für die Verhandlungsunfähigkeit der Sozialdemokratie
sieht. Wie falsch die Anschauungen Scheidemanns sind,
das ist dem sozialistischen Redner gestern im übrigen
nicht nur vom Reichskanzler erklärt worden, sondern auch
von einem Mann, der in sozialdemokratischen Kreisen
das größte Ansehen genießt, nämlich von dem früheren
Reichskanzler Dr. Wirth, der sehr nachdrücklich für die
in seiner Regierungszeit geschaffenen Abwehrmaß-
nahmen eintrat, die notwendig waren, um zu verhüten,
daß Deutschland in die Zeit vor Friedrich den
Großen zurückgeworfen würde, und der mit Nachdruck be-
tonte, er könne sich nicht ein Deutschland vorstellen, das
nicht alles für seine Sicherung einsetze.

Was noch zu zerstückeln war nach den letzten Vor-
gängen, das hat Herr Scheidemann völlig zerstückelt.
Nicht nur

der Abmarsch nach der Rechten.

Ist er möglich? Herr Wirth hat gestern keine Bedenken
gegen den Bürgerhaß mit großer Deutlichkeit zum Aus-
druck gebracht, und man hat darin eine Abgabe des Zen-
trums an die Koalition mit den Deutschnationalen sehen
wollen, obwohl eine offizielle Auslegung des Wirthschen
Wortes noch nicht gegeben wurde. Man kann sich aber
auch sehr schwer vorstellen, wie ein Kabinett, das gestern
bereit war, eine Erweiterung der Regierungsbasis nach
links vorzunehmen, heute die Einbeziehung der Rechten
propagieren soll. Andererseits würden die Deutschnatio-
nalen wohl schwerlich eine Hand für das Kabinett Marx
heben, falls man ihnen keine bindenden Zusagen gibt,
wenn es ihnen durch die Haltung der Sozialdemokraten
auch unmöglich geworden ist, dem sozialdemokratischen
Mißtrauensvotum zuzustimmen. Wenn nur einige
Deutschnationalen bei der Abstimmung gegen das Kabi-

Der Reichskanzler und Graf Westarp bei Hindenburg.

Berlin, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Reichspräsident
von Hindenburg empfing heute morgen 10 Uhr den
Reichskanzler zu einer halbstündigen Besprechung über
die innenpolitische Lage. Nach dem Reichskanzler empfing der
Reichspräsident den Führer der Deutschnationalen Graf
Westarp. Nach der Unterredung mit dem Reichspräsidenten
erstattete Graf Westarp seiner Fraktion Bericht. Um 11 Uhr
traten die Fraktionen der Demokraten, der Deutschen Volks-
partei und der Deutschnationalen zu Fraktionsbesprechungen
zusammen. Eine Fühlungnahme zwischen den einzelnen Fra-
ktionen fand noch nicht statt. In parlamentarischen Kreisen
seht das Gerücht um, daß Reichskanzler Marx und Graf
Westarp zu gleicher Zeit mit dem Reichspräsidenten kon-
feriert haben sollen. Man nimmt an, daß die heutige
Reichstagsitzung, deren Beginn auf 12 Uhr angesetzt
war, um einige Stunden verschoben wird.

nett Marx stimmen, dann ist dieses erledigt. Bei strikter
Stimmhaltung der Deutschnationalen ist es möglich,
daß die Regierungsparteien eine ganz geringe Mehrheit
erhalten. Eine Prophezeiung über das Schicksal des
Kabinetts ist aber noch unmöglich.
Damit stehen wir heute wieder etwa da, wo wir vor
Jahresfrist standen. Auch damals tobte der Kampf um
die Regierungsmehrheit, auch damals ging es um Große
Koalition oder Minderheitsregierung. Es ist nicht ge-
rade sehr erfreulich, daß in dieser Hinsicht eine Konsoli-
dierung noch nicht eingetreten ist und auch immer noch
nicht in Aussicht zu stehen scheint.

Eine erregte Reichstagsitzung.

Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Unter allge-
meiner Spannung wurde am Donnerstag die auf 12 Uhr
angesezte, aber um zwei Stunden verschobene Reichstags-
sitzung eröffnet, nachdem vorher noch zwischen den Parteien
dauernd verhandelt worden war. Das Haus bot das übliche
Bild eines großen Tages. Die Tribünen waren überfüllt.
Ehe es jedoch zu der dritten Lesung des Nachtragsetats kam,
deren Verlauf über das Schicksal der Reichsregierung ent-
scheiden sollte, wurde noch ohne wesentliche Debatte das
sogenannte Sperrgesetz in zweiter und dritter Lesung
erledigt. Das Gesetz schließt beinahe vollständig Abbin-
dungen zwischen den einzelnen deutschen Ländern
und den ehemaligen Fürstentümern aus.

Die dritte Lesung des Nachtragsetats wurde mit einer
Erklärung des Reichskanzlers Dr. Marx

eröffnet, der u. a. folgendes ausführte: Die Fraktion der
Sozialdemokraten hat durch Beschluß vom 9. Dezember fest-
gestellt, daß sie eine Entscheidung über die künftige Ge-
staltung der Reichsregierung für notwendig halte und daß
sie diese Entscheidung bei der dritten Lesung des Nachtrag-
setats herbeiführen werde. Die Reichsregierung ließ sich
demgegenüber von dem Gedanken leiten, daß angesichts der
außenpolitischen Lage und der damit gegebenen Notwendig-
keit, für die Lösung einiger bedeutsamer in Genuß noch unent-
schieden gebliebener Streitfragen verhandlungsfähig zu bleiben,
eine Regierungskrise, wenn irgend möglich, vermieden wer-
den müsse. Aus der Gesamtschauung der letzten Zeit
heraus hat die Reichsregierung daher die Initiative zu Ver-
handlungen mit der Sozialdemokratie als der größten Oppo-
sitionspartei zur Erzielung einer Erweiterung der
Regierungsbasis ergriffen. Die Regierungsparteien
billigten ohne Ausnahme diesen Entschluß der
Regierung, so daß am Nachmittags des 15. Dezember der
Sozialdemokratischen Partei mitgeteilt werden konnte, die
Reichsregierung sei in Übereinstimmung mit den Regie-
rungsparteien bereit, in Verhandlungen mit der sozial-
demokratischen Fraktion einzutreten mit dem Ziel der
Bildung der Großen Koalition. Die sozialdemo-
kratische Fraktion hat dann bekanntlich gestern sich zwar zu
Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition be-
reit erklärt, zugleich aber den Rücktritt der Reichsregierung
verlangt. Die von der Reichsregierung und den Regie-
rungsparteien beabsichtigten Verhandlungen mit den Sozial-
demokraten hätten ihre Fortsetzung genommen, ohne daß die
Autorität der Regierung nach innen und außen geschwächt
worden wäre. Der verlangte Rücktritt der Reichsregierung
würde für längere Zeit zu einer geschäftsführenden
Regierung führen, da unter den obwaltenden Verhält-
nissen eine rasche Lösung der Krise unmöglich erscheine. Die
Regierung vermag, so schloß der Kanzler, die Verantwortung
für einen solchen Zustand, der mit den schwersten Nachteilen
vor allem für die deutschen außenpolitischen Interessen sein
müßte, nicht zu übernehmen. Sie muß diese Verantwortung
denjenigen Parteien des Reichstags überlassen, die durch ihre
Beschlüsse ihn herbeiführten. Namens der Reichsregierung
habe ich daher die Erklärung abzugeben, daß
die Regierung entschlossen ist, nicht zurückzutreten.

Das weitere muß bei der Entscheidung des Reichstags über-
lassen (Weißfall bei den Regierungsparteien.)

Im weiteren Verlauf kam es zu einem Zwischenfall und

zum Aussug der Deutschnationalen und der Deutschvölli-
schen aus dem Sitzungssaal. Der sozialdemokratische

Abg. Scheidemann

ergriff nach dem Reichskanzler das Wort und beschäftigte
sich hauptsächlich mit den Verhältnissen bei der
Reichswehr. Er erklärte dabei u. a., seine Partei ver-
stehe es durchaus, daß es den Offizieren der alten Armee
schwer falle, sich in die neuen Verhältnisse hinein zu finden.
Es müßte aber eine Staatsgewalt vorhanden sein, die im-
merhin ihre Autorität aufrecht zu erhalten. Er dankte dem
General Hege für seine Erklärung, aber der von ihm als
erwünschtes Ziel bezeichnete Zustand der Reichswehr sei
eben noch nicht vorhanden. Für das Ausland bildeten die
Dinge, die er hier vorbringen wolle, nichts Neues mehr.
(Zuruf rechts: „Durch euch!“) Das Reichswehrministerium
hätte eine sogenannte Sondergruppe „S. G.“ gehabt. Diese
Sondergruppe habe bei dem Abbruch von Verträgen zwischen
den Junkers-Flugzeugwerken und Moskau mitgewirkt. Seit
1923 seien für diese Sondergruppe jährlich etwa 70 Millio-
nen Mark bezahlt worden. Das deute auf eine

unmittelbare Verbindung des Reichswehrministeriums mit Rußland

hin, eine Rüstungsindustrie im Ausland zu schaffen. An den
Verträgen mit Rußland sei der General Dasse beteiligt,
der mit falschem Namen unterzeichnet habe. Diese Erklärung
Scheidemanns rief auf der rechten Seite des Hauses einen
Entstehungsturm hervor. Es ertönten Zurufe, wie: „Un-
erhör! Lump!“ Abg. Graf Westarp rief erwidert: „Das
ist Landesverrat!“ Unter großer Erregung verließen die
Deutschnationalen und Deutschvöllischen den Saal. Abg.
Scheidemann erklärte weiter, auf Dementis der Reichswehr
sei nicht viel zu geben. Er wolle die Gefahr für die Repu-
blik nicht übertrieben. Die Republik sei heute, morgen und
übermorgen noch nicht bedroht. Aber in gewissen Zeiten
werde eine bewaffnete Macht, die der Republik feindlich
gegenüberstehe, zu einer ungeheuren Gefahr. Die Sozial-
demokraten hätten schon ihre Forderungen der Reichsregie-
rung überreicht. Die Bedeutung der geheimen Rüstungen
wolle er nicht übertrieben, aber im Ausland bilde sie ein
starkes Argument gegen die ehrlichen Absichten der Republik.
Zu Rußland wüßte man ein gutes Verhältnis. Die deutsche
Reichswehr dürfe aber nicht der Sowjetmacht als Waffe für
die Weltrevolution dienen. Dr. Gehler habe 7 Jahre
lang an der Spitze der Reichswehr gestanden. Das Ergeb-
nis seien die heutigen Zustände. Deshalb verweigere
die Sozialdemokratie besonders diesem das Ver-
trauen. Die Sozialdemokraten würden ein

Miðtrauensvotum gegen die gesamte Reichsregierung einbringen.

Darauf verlas Reichskanzler Dr. Marx
eine Regierungserklärung.

In der eine Politisierung der Reichswehr aus-
drücklich abgelehnt wird. Den Reichswehrangehörigen
soll die Zugehörigkeit zu den sogenannten Wehrverbänden
streng verboten werden, ebenso sei die Annahme von Spen-
den durch die Reichswehr verboten. Der Etat der Reichs-
wehr könne in der gewöhnlichen Form vorgelegt werden.
Aber die Rede des Abg. Scheidemann kann ich,
so erklärte der Kanzler weiter, nur mein aller-
tiefstes Bedauern ausdrücken. (Stürmische Zu-
stimmung bei den Regierungsparteien.) Die Vorwürfe
Scheidemanns liegen so weit zurück oder haben sich in so
anders gearteten Verhältnissen zugetragen, daß ich ihr Vor-
bringen noch heute in keiner Weise als berechtigt ansehen
kann. Ich muß im übrigen mein großes Bedauern darüber
zum Ausdruck bringen, daß der Abg. Scheidemann hier eine
Anzahl von Fällen vorgetragen hat, die erst vor kurzem der
Reichsregierung von einem Fraktionsgenossen Scheide-
manns vorgetragen worden sind und deren entgegenkommende
Prüfung die Reichsregierung ausgelagt hat. (Lebhafter
Hört! Hört!) Bei vielen Fällen ist die Unrichtigkeit der
Behauptungen übrigens bereits erwiesen. Ich halte es für
eine selbstverständliche Pflicht der Reichsregierung, mit
aller Bestimmtheit zu erklären, daß sie einen Zweifel in die
Zuverlässigkeit und Treue der Reichswehr nicht hegt, son-
dern die Reichswehr nach wie vor als zuverlässiges Instru-
ment der Reichsregierung betrachtet. (Lebhafter Zus-
timmung bei den Regierungsparteien und rechts.)

Auf Antrag des Zentrumsabgeordneten Gußard
wurde darauf die Sitzung auf eine Stunde unter-
brochen, um den Parteien Gelegenheit zur Stellung-
nahme zu den Regierungserklärungen und der Rede des
Abg. Scheidemann zu geben.

In der neuen Sitzung nahm der Deutschnationale Graf
Schulenburg die Reichswehr gegen die Angriffe Scheide-
manns in Schutz. Jedes Wort der Erwidderung verbiete sich
eigentlich, so führte er aus, gegenüber diesen unwahren Be-
hauptungen. Es werde hier nur der Versuch gemacht, aus
der Reichswehr unter dem Vorwand der Parteiloyalität ein
willkürliches Werkzeug einseitiger parteipolitischer Be-
strebungen zu machen.

Unter großem Interesse sah man dann den Aus-
führungen des

Zentrumsabgeordneten Dr. Wirth

entgegen, der außerordentlich temperamentvoll sprach. Er
erklärte, er sei im Laufe der letzten Jahre bei seiner Politik
an schwierigen Stellen sich bewährt gewesen, daß man mit
Vandalismus keine vaterländische Politik
machen könne. Er wies dann auf die ungeheuren schweren
Angriffe gegen ihn in den Jahren 1921/22 hin. Er habe

Die Räumung des Rheinlands.

In zwei Etappen?

London, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ hat im Zusammenhang mit den Erklärungen Chamberlains im Unterhaus, die Ansicht der Alliierten dahin, daß man die Räumung des Rheinlandes in zwei Stadien durchführen müsse. Die Koblenzer Zone könnte im Sommer des nächsten Jahres, spätestens in den letzten Monaten des Jahres 1927 geräumt werden. Die Mainzer Zone würde in diesem Fall zwei bis drei Jahre später geräumt. Poincaré und die französischen Anführer würden wohl im Falle deutscher Konzessionen bereit sein, eine solche Lösung anzunehmen. Unter diesen Konzessionen versteht das Blatt angemessene Barzahlungen über das Maß der Dames-Verpflichtungen hinaus und Anerkennung einer permanenten hauptsächlich aus alliierten Verlässlichkeiten zusammengefügten Überwachungskommission für das Rheinland.

Paris, 17. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der „Temps“ kommentiert die Äußerungen des britischen Außenministers Chamberlain über die Räumung des Rheinlandes. Aus den Ausführungen des „Temps“ und anderer Pariser Blätter läßt sich erkennen, daß das Problem der Rheinlandräumung tatsächlich in den nächsten Monaten in den Vordergrund der internationalen Aussprache rückt. Nach dem „Temps“ könne für die französische Regierung hinsichtlich einer vorzeitigen Rheinlandräumung nur der Artikel 431 des Versailler Vertrags maßgebend sein, wo es wörtlich heiße, daß wenn Deutschland vor Ablauf der fünfzehn Jahre allen seinen Verpflichtungen aus dem Vertrage nachkomme, die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen würden. Es hänge also, so fährt das Blatt fort, allein von Deutschland ab, ob die Befreiung des besetzten Gebietes vor dem festgesetzten Termin stattfinden könne. Der „Temps“ spricht dann die Hoffnung aus, daß Deutschland die Gesamtheit seiner Verpflichtungen ausführe. Eingehend auf die Verpflichtungen, die Deutschland zu erfüllen hat, schreibt das Blatt weiter, daß es sich von selbst versteht, daß die deutschen Ausführungsbestimmungen, denen die Besatzung dienen solle, sich ebenso sehr bezögen auf die Reparationsleistungen und die Entwaffnung des Reiches, wie auf die allgemeine Sicherheit der Westgrenzen. Der „Temps“ verlangt dann Vorschläge für die Alliierten besonders bezüglich der Überwachung der besetzten Gebiete, die die gleiche Sicherheit böten wie eine fortbestehende Rheinlandbesetzung.

Nach der Behandlung des Rheinlandproblems durch die französische Presse scheint es, als ob die französische Öffentlichkeit heute geneilter als früher sei, in den lauten Tönen der Rheinlandräumung zu tönen.

Der Prozeß Rouzier.

Landau, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den französischen Unterleutnant Rouzier wegen Totschlags an dem Deutschen Müller und wegen gefährlicher Körperverletzung der Deutschen Holzmann und Matthes hat heute morgen seinen Anfang genommen. In dem Kasino der ehemaligen 18er Kaserne an der Weidenburger Straße haben zahlreiche Zuhörer Platz genommen. Die Presse ist zum überwiegenden Teil dabei vertreten. Circa 30 deutsche Pressevertreter aus allen Teilen des Reiches und zahlreiche ausländische Journalisten haben sich an den Tischen eingefunden, um der Verhandlung beizuwohnen, auf deren Ausgang die öffentliche Meinung weit über Deutschland hinaus mit Spannung wartet. Das Interesse an dem Prozeß beweist, daß es sich nicht um eine Auseinandersetzung zwischen Personen, sondern um eine Erörterung grundsätzlicher Fragen handelt. Es ist der Prozeß des Besatzungsproblems überhaupt, der in diesen Tagen in Landau verhandelt wird.

Im Gegenlatz zu der ursprünglichen Stimmung nicht nur in der französischen Presse, sondern auch bei den französischen Juristen hat sich das Blatt in den letzten Wochen völlig gewendet. Die These von dem nationalistischen Überfall auf Rouzier ist fallen gelassen worden, aber die nunmehr von den Franzosen aufgestellte Gegenthese von einer Bande Roubies, die Germersheim unfrisch gemacht habe, ist nicht minder gefährlich. Durch zahlreiche Zeugen wird die deutsche Verteidigung bewiesen, daß sämtliche deutschen Beteiligten einschließlich des erschossenen Möllers sich des besten Rufes erfreuen zur Charakterisierung des Unterleutnants Rouzier hat die Verteidigung bereits am 25. Oktober einen ausführlichen Schriftsatz eingereicht, in dem sie die Vorkommnisse, welche Rouzier zur Last gelegt werden, wie z. B. die Fälle Klein, Käfer, keine Störungen des Kriegesverkehrs usw. eingehend behandelt und hierfür etwa 50 Zeugen benannt hat.

Die Verhandlung spielt sich im üblichen Rahmen der französischen Kriegsgerichtsbarkeit ab. Eine militärische Wache ist aufgestellt. Der Vorsitz führt Oberleutnant Gillier. Als Beisitzer fungieren französische Offiziere. Insgesamt sind von deutscher Seite 57 und von französischer Seite 41 Zeugen benannt und geladen. Nach den üblichen Formalitäten, Verlesung des Eröffnungsbeschlusses, der Angeklagten und der Zeugen übernahm Rechtsanwalt Dr. Grimm (Essen) eine ausführliche Denkschrift.

Dann nahm der Commissaire rapporteur, Hauptmann Tropet, das Wort zur Verlesung des Anklageberichtes, die etwa 1½ Stunden in Anspruch nahm und in der vor allem bemerkenswert war, daß die Frage der Rotweisschwarz im Falle Holzmann und Matthes wie im Falle Müller bei Rouzier völlig verneint wird. Man müsse vielmehr vorläufige Tötung und vorläufige Körperverletzung annehmen. Als mildernder Umstand wird in Betracht gezogen, daß der Angeklagte Rouzier durch das Verhalten der jungen Leute in Erregung versetzt worden und in Verwirrung gebracht worden wäre. Der Anklagevertreter behauptete weiter, daß eine Reihe tauglicher Juristen in Germersheim die größte Schuld an den fortgesetzten Zwischenfällen trage.

Ein offizielles Dementi.

Berlin, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Von zuständiger Stelle wird gegenüber einer Behauptung der in Wiesbaden erscheinenden Wochenschrift „Die Menschheit“, wonach Reichspräsident v. Hindenburg Ende 1922 in einer Beratung den Vorsitz geführt haben soll, die die Verbeiführung eines bewaffneten Konfliktes im deutschen Westen und die Organisation einer freiwilligen Armee unter General Watter zum Gegenstand gehabt habe, erklärt, daß diese Behauptungen völlig unwahr seien.

Das Abrüstungsproblem.

London, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Hoffnung, daß die letzten Fragen der Abrüstung noch vor dem 31. Jan. zur allseitigen Zufriedenheit gelöst werden, wird in England nach wie vor aufrecht erhalten. Es wird darauf hingewiesen, daß es nicht wünschenswert sei, mit diesen Problemen, die an und für sich eine Sache zwischen den Alliierten und Deutschland sind, den Völkerbund zu belasten und alte Gegensätze in die neue Atmosphäre mit hinüberzunehmen. In diesem Sinne sucht man hier darauf hinzuwirken, die Bedeutung der Diskussion, die sich um die Verfestigungen an der deutschen Ostgrenze entsponnen hat, mit der Begründung herabzumindern, daß Verfestigungen an sich nicht als ein aggressives Kriegsmittel angesehen werden können. Des weiteren verweist man sich energisch gegen den Vorwurf, als beabsichtige England, in irgend welchem bemerkenswerten Umfang den Erzen Deutschlands einzuschränken.

Die deutschen Sachleistungen.

Paris, 17. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach einer Radiomeldung ist damit zu rechnen, daß im kommenden Jahr die 700 Millionen Goldmark betragenden deutschen Sachleistungen aus dem Dawes-Plan in weitgehenderem Maße als bisher für große Arbeiten von öffentlichem Interesse herangezogen werden. Die bisher üblichen Lieferungen von Ausrüstungsgegenständen für die französischen Häfen, Farbstoffe, Kohlen, Stickstoffe, Düngemittel, Holz, Papier, Zucker usw. würden fortgesetzt werden. Es habe Deutschland im Jahre 1927 50 000 Tonnen Papier zu liefern. Daneben aber hofft man, die bereits begonnenen Arbeiten von wirtschaftlichem Interesse in der französischen Hafen weiter ausdehnen zu können. Man beabsichtigt, die im Hafen von Le Havre mit Hilfe der deutschen Techniker und deutschem Material eingeleiteten Arbeiten fortzusetzen und ähnliche Modernisierungsarbeiten im Hafen von Bordeaux zu beginnen, der außerdem aus Hamburg ein Schwimmdock von 25 000 Tonnen erhalten werde das bereits fertiggestellt sei und zu Beginn des Jahres eintreffen werde. Ferner werde in wenigen Wochen ein Projekt zum Ausbau der Wasserkräfte, so allem in den alpinen Departements, von dem technischen Ausschuss vorgelegt werden. Die Radiomeldung weist auf die Gefahr hin, daß die Verwendung deutscher Arbeitskräfte einige Schwierigkeiten nach sich ziehen könnte, falls es in Frankreich zu einer Wirtschaftskrise und großer Arbeitslosigkeit komme. Es scheint jedoch, daß Deutschland bereit sei, in diesem Falle seine Mitarbeit auf die Stellung von Ingenieuren und Spezialarbeitern zu beschränken.

Die italienisch-französische Spannung.

Paris, 17. Dez. Die italienische Nachrichtenagentur Transalpine, die ihren Sitz in Paris hat, veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: Alle Gerüchte von Truppenmobilisierungen an der französischen Grenze entbehren, soweit Italien in Betracht kommt, jeder Begründung. Die italienische Militär, die längs der Grenze in Ausbildung eines unbefristeten Rechts, das in diesen Fällen nur eine Polizeimaßnahme ist, auf 5000 Kilometer gestellt wurde, sei nicht härter als 5000 Mann, jedoch auf je 100 Meter etwa ein Mann komme. Diese Tatsache dürfte vollkommen genügen, um die öffentliche Meinung zu beruhigen.

Kein Konflikt zwischen Poincaré und Briand.

Paris, 16. Dez. Das Außenministerium veröffentlicht eine Erklärung, in der es die Nachrichten über Schwierigkeiten, die die letzten Verhandlungen von Gené durch eine Meinungsverschiedenheit zwischen Briand und Poincaré erfahren hätten, als völlig unbegründet bezeichnet und hinzufügt, daß beratende Besprechungen darauf abzielen, zwischen Poincaré und Briand einen Konflikt aufzulösen, der nicht besteht.

Neue Vons der nationalen Verteidigung.

Paris, 16. Dez. Die Verwaltungslasse für die Vons der nationalen Verteidigung hat heute beschlossen, die Ausgabe von Vons mit einmonatiger Laufzeit einzuführen und vom 1. Januar 1927 ab Vons mit zweimonatiger Laufzeit auszugeben. Der Zinsfuß für diese zweimonatigen Vons soll 6 Prozent betragen, die für die Gesamtzeit im Voraus zahlbar sind. Außerdem wurde beschlossen, den Zinsfuß für die dreimonatigen, sechsmonatigen und einjährigen Vons herabzusetzen.

Motta Bundespräsident der Schweiz für 1927.

Bern, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In der heutigen Bundesversammlung wurde ein wichtiges Wahlergebnis erzielt, zu dem sich 169 National- und 67 Ständeräte einigten. Die Wahl des Bundespräsidenten erfolgte mit folgenden Ziffern: Von 207 abgeordneten Stimmgäbern waren 42 (sozialistische) leer und 165 gültig. Das absolute Mehr beträgt also 83. Bundesrat Motta wurde mit 155 Stimmen gewählt. Als nächster war der Vizepräsident des Bundesrates zu wählen. Ausgewählte Stimmgäber: 216 eingegangen; 216 davon leer 16, ungültig 2, gültig 198, absolutes Mehr: 100. Gewählt wurde mit 173 Stimmen Bundesrat Schultheß. Weitere Stimmen erhielten: Bundesrat Daub, Bundesrat Mulo 4 und Bundesrat Scheurer 1. Zum Präsidenten des Bundesgerichts wurde mit 168 von 178 gültigen Stimmen Bundesrichter Dr. Kirchhofer-Schaffhausen (Freisinniger) gewählt. Zum Vizepräsidenten Bundesrichter Virgil Kollen-Bern mit 167 von 168 gültigen Stimmen.

Der neue Präsident von Nicaragua.

Mexiko, 17. Dez. Die spanisch-amerikanische Union hat beschlossen, die Präsidenten aller spanischen Republiken Americas telegraphisch zu ersuchen, Juan Sacala als Präsident von Nicaragua anzuerkennen. Die Regierung, die ihren Sitz in Puerto Cabezas hat, ist von Mexiko bereits anerkannt worden.

ErwerbslosenDemonstrationen in Köln am Rhein.

Köln, 16. Dez. Heute versuchten Erwerbslose nach einer Demonstrationssammlung, vor das Kölner Rathaus zu ziehen, wo eine Stadtordnungsstörung stattfand. Die Polizei sperrte den Rathausplatz ab und drängte die Demonstranten in die Seitenstraßen ab. Dann zogen die Erwerbslosen in geschlossenem Zuge durch die Stadt, wobei es zu Unruhen gegen Polizeibeamte kam. Die Täter wurden festgenommen.

damals geschwiegen, aber vaterländisch gehandelt. Jetzt sollte man den Druck Frankreichs. Den polnischen Staat wolle er nicht schädigen, aber damals hätte man einen wachsenden Druck an der Ostgrenze gespürt und bemerkt, daß es offizielle polnische Kreise waren, die einen Angriff nicht nur nach Oberschlesien, sondern nach weiteren Teilen Schlesiens beabsichtigten. Damals hätte Reichspräsident Ebert den notwendigen Schutz für die Ostgrenze geschaffen. Ein polnischer Einmarsch hätte Deutschland in die Zeiten vor Friedrich dem Großen zurückgeworfen. Damals habe man einen Grenzschutz organisiert, der keiner Partei angehörte, von allen Parteien gemeinsam aufgestellt worden sei. Durch Deutschlands Eintritt in den Völkerbund sei eine völlig neue Lage geschaffen worden. Es sei aber heute noch lange nicht alles ausgeräumt, was vor drei Jahren die Besorgnisse Deutschlands erregte. Dr. Wirth betonte, er könne sich ein selbständiges Deutschland nicht ohne Sicherung seiner Ostgrenzen denken. Der Redner wies dann auf die strengen Bestimmungen des alten Gesetzes hin, die sogar Reservistoffiziere zu strengem Gehorsam gegen ihren Obersten Kriegsherrn verpflichtet hätten. Diese altpreussische Zeit sei vorbei. Nun gelte es aber, die Wehrmacht zu einem verfassungstreuen Instrument des neuen Staates zu gestalten. Die Parteien der Mitte sollten aber ihren Beruf in dem neuen deutschen Staat nicht verfehlen. Darum solle man sich nicht in der Wehrfrage die Köpfe zerbrechen. Man dürfe nicht gerade in diesem Augenblick in eine Debatte hineinschlittern, die das Ansehen des deutschen Volkes herabführen müsse. Die Regierung solle sich aus ihrer heutigen außenpolitischen Lage nicht hinausdrängen lassen. Der Deutschen Volkspartei rief der Redner zu, sich nicht von Gruppen beeinflussen zu lassen, die den Bürgerblut propagierten. Dann sei Deutschland verloren, sei es ausgeliefert, wenn die deutschen proletarischen Massen wieder von der Mitarbeit am Staatsleben ausgeschlossen würden. Sinnlose Dinge seien abzubauen. Jetzt komme auch für die Wirtschaft die Gefahr: „Ein zum Staat“, sonst würde die Wirtschaft der Zerstörung anheimfallen.

Abg. Könen (Komm.) war der Ansicht, Stresemann hätte leicht die Verpflichtung, nachzuweisen, welche Hoffnungen der Eintritt in den Völkerbund bisher erfüllt habe. Die Sozialdemokraten hätten, so erklärte der Abg. Könen weiter, dem „Manchester Guardian“ das Material geliefert. Die Reichswehr hätte nicht ein Hingucken von Ruhland bekommen, auch nicht eine einzelne Gasbombe. Es handle sich um Armeenmägen, um kleinen Kindern grauen zu machen.

Abg. Scholz von der Deutschen Volkspartei schloß sich den Erklärungen des Reichspräsidenten an und mißbilligte lebhaft die Art des Sprechers der Sozialdemokraten, der eine Anzahl Fälle veranschaulicht hätte, die sich auf einen Zeitraum von mehreren Jahren bezögen und zum großen Teil in einer Vergangenheit lägen, in der der Bestand des Staates gefährdet gewesen sei. Die Rede Scheidemanns sei geeignet, im In- und Ausland ein vollkommen falsches Bild von der Einstellung der deutschen Reichswehr zu geben, an deren Verfassungstreue ein Zweifel nicht gestattet sei und die diese ihre Treue zum Staat wiederholt durch die Tat bewiesen habe.

Abg. Bredt von der Wirtschaftspartei bedauerte ebenfalls das Aufleben, das die Ausführungen Scheidemanns im Ausland und berechtigterweise erregen werden.

Nach abschließenden Bemerkungen des völkischen Abgeordneten v. Kamin über die Scheidemann-Rede verlas sich das Haus auf Freitagmittag.

In einer persönlichen Bemerkung hatte vor Schluß der sozialdemokratischen Abgeordnete Breitscheid erklärt, daß er mit den Veröffentlichungen im „Manchester Guardian“ nichts zu tun habe und das Material nicht geliefert habe.

Die Kommunisten fordern Auflösung der Reichswehr.

Berlin, 16. Dez. Im Reichstag ist ein kommunistischer Antrag eingegangen, der die Auflösung der Reichswehr fordert. An ihre Stelle soll eine Miliz treten, die aus der werktätigen Bevölkerung unter Kontrolle der Arbeiterorganisationen gebildet wird.

Die Biersteuererhöhung verlagert.

Berlin, 16. Dez. Im Steuerausschuß des Reichstags wurde gemäß einem Antrag der Sozialistischen Volkspartei die ursprünglich für den 1. Januar 1927 vorgesehene Erhöhung der Biersteuer bis zum 31. März 1927 hinausgeschoben.

Das Schundgesetz im Reichsrat angenommen.

Berlin, 16. Dez. Der Reichsrat nahm heute das Anti-Schund- und Schundgesetz in der Fassung des Reichstags ohne Einspruch an. Der Antrag der Vertreter von Lübeck und Braunschweig, sich gegen das Gesetz zu erklären, fand keine genügende Unterstützung. Die Ausführungsbestimmungen wurden noch nicht erledigt.

Der Reichsrat billigte weiter das Futtermittelgesetz und das Sperrengesetz zur Fürsten-Abschließung. Angenommen wurde weiter eine Novelle zur Gewerbeordnung betreffend Zulassung zum Hebammenberuf. Die neue deutsche Transitzoll wurde genehmigt. Schließlich stimmte der Reichsrat dem Beschluß des Reichstages über die Weihnachtsbeihilfen für die Beamten und Arbeiter zu.

Die Etatberatungen im Landtag.

Berlin, 16. Dez. In der heutigen Sitzung des Preussischen Landtags fand zunächst die oberstelektische Umgemeindungsportage mit den Abänderungsanträgen der Regierungsparteien in der Schlussabstimmung mit großer Mehrheit gegen die Kommunisten Annahme. Bei der dann fortgesetzten großen Aussprache zum Etat brachten die einzelnen Redner ihre Stellung zu den einzelnen politischen Fragen zum Ausdruck. Der Demokrat Falk erklärte u. a. den Mut und die Entschlossenheit Dr. Stresemanns rückhaltlos an und wünschte, daß Stresemann als Außenminister bleibe. Der völkische Redner lehnte im Namen seiner Fraktion den Etat ab. Weiterberatung Freitag 10 Uhr.

Die Junitagung des Völkerbundesrates in Berlin?

Berlin, 16. Dez. Nach dem Verammlungsplan der Völkerbundes ist die 41. Ratstagung, die am 6. März beginnt, für Gené angesetzt. Wie aus Gené gemeldet wird, nimmt man auch in Völkerbundsreisen an, daß die Ratstagung tatsächlich in Gené und nicht in Berlin stattfinden werde, und man glaubt eher, daß die Junitagung in Berlin abgehalten werde.

Ausrufung der Militärdiktatur in Litauen.

Königsberg, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie die Telegraphen-Union erzählt, ist die litauische Regierung gekürzt und die Militärdiktatur in Litauen ausgerufen worden.

Michaelis und Kühlmann.

Man kann darüber streiten, ob es überhaupt richtig war, in Form einer parlamentarischen Untersuchung eine geschichtliche Erforschung der Vorgänge, die zum deutschen Zusammenbruch führten, vorzunehmen. Aber der Beschluß ist damals in Weimar gefaßt worden, und man wird ihn auch deshalb kaum mißbilligen dürfen, weil er schließlich eine Entgiftung der politischen Atmosphäre zum Ziel hatte. In einzelnen Fragen ist denn tatsächlich eine Einigung erfolgt, so z. B. über die militärische Niederlage. Gerade bei der Belassung unseres Volkes, das zum Grübeln über das Vergangene neigt, müssen solche Ereignisse klargestellt werden, wenn sie nicht eine dauernde Belastung bleiben sollen. Daß sich daran manche Unergütlichkeiten anschließen und Parteileiden auch bisweilen die geschichtliche Wahrheit bedrängt, ist eine jener Erscheinungen, mit denen wir uns abfinden müssen. Es wird lange dauern, ehe die Nation jene politische Reife erlangt hat, die zu nüchterner Betrachtung der Dinge geeignet ist.

Eine der umstrittensten Fragen war von Anfang an die Herbeiführung des Friedens. Schon im Kriege selbst setzte jene Verwirrung ein, die auch heute nicht überwunden ist. Die Kriegsziele der einen, die weit über jeden denkbaren Rahmen gespannt waren, und die Berichterstattung der anderen, standen sich schroff gegenüber. Beide Parteien haben sich nachträglich gegenseitig die Schuld an der Katastrophe zugeschoben. Den Anzweiflungen hat man vorgeworfen, daß sie eine rechtzeitige Verständigung mit den Gegnern unmöglich gemacht, den Befürwortern der berühmten Resolution vom 12. Juni 1917, daß sie die Stimmung verdorben und damit die Unterwerfung des Heeres und der Marine begünstigt haben. Darauf kommt es heute nicht an, wenn man sich kein Urteil darüber selbst selbst gebildet hat. Die Eingriffe der öffentlichen Meinung waren auf jeden Fall verhängnisvoll, und soviel man auch gegen die Rabinetspolitik sagen kann, für Verhandlungen mit Gegnern während eines Krieges ist strenge Geheimhaltung und Beschränkung der Kenntnisse auf wenige Personen unbedingt erforderlich.

Das ist in den Mittelpunkt zu stellen, weil nur von hier aus die Vorgänge im Herbst 1917 verständlich werden, die augenblicklich Gegenstand der parlamentarischen Untersuchung sind. Es handelt sich um jenen Friedensführer, den die Kurie schon während der Regierung Bethmann-Hollwegs ausstreckte, und der sich dann zu einem Notwendigen unter der Kanzlerschaft Michaelis verhielt. Soweit die eblischen Vernehmungen vor dem Ausschuss ein Bild gegeben haben, wird man folgenden sagen müssen: Der Vatikan hatte sich in geradezu vorbildlicher Weise um die Beilegung des blutigen Streites bemüht und in seinem Nuntius Pacelli ein willkürliches eine ungewöhnlich geschickte Persönlichkeit gefunden. Dieser Versuch war im Einvernehmen mit dem englischen Gesandten am heiligen Stuhl, Grafen Salis, unternommen worden, der wohl die Zukunft klar erkannte und ahnte, daß eine restlose Niederlage Deutschlands gar nicht im britischen Interesse gelegen sei. Man hat sich, und das ist namentlich von Herrn v. Kühlmann geschehen, darauf verwiesen, daß die Londoner Regierung ihren Gesandten zurückgeschickt hat. Die Tatsache trifft zu, nur wird man nicht seine Folgerungen daraus ziehen dürfen. Wäre Graf Salis erfolgreich gewesen, so war es immerhin denkbar, daß er die Billigung auch Lord Georges gefunden hätte.

Zum mindesten wird man als gegeben ansehen müssen, daß die Vermittlung an sich nicht vollkommen aussichtslos war. Geht man aber davon aus — und die Tatsache, daß Frankreich sich sehr energisch dagegen gewandt hat, legt wenig, da England auf seine Bundesgenossen immer nur dann Rücksicht zu nehmen pflegt, wenn es ihm genehm ist —, so hing alles von der Antwort Deutschlands ab, und hier kommen wir über ernste geschichtliche Bedenken nicht hinweg. Man hat sich mit Zustimmung des sogenannten Siebenerausschusses, der

mit 5 gegen 2 in diesem Sinne entschied, auf die Resolution vom 19. Juni 1917 berufen. Es war ungewöhnlich, aber durch die Ereignisse gerechtfertigt, daß man die Antwort als Entwurf dem Nuntius vertraulich mitteilte. In Rom hat sie ernste Verstimmlung hervorgerufen. Man wollte eine klare Entscheidung über Belgien und verlangte eine Erklärung restloser Wiederherstellung dieses Landes und seiner Souveränität. Die neue deutsche Antwort, die Herr Michaelis privatim an den Nuntius sandte, war nicht so eindeutig, wie er und Kühlmann uns jetzt versichern möchten.

Der einflussreiche Kanzler und der einflussreiche Staatssekretär haben übereinstimmend betont, daß sie die entscheidenden Schwierigkeiten bei der Obersten Heeresleitung hatten. Es ist das Unglück der deutschen Geschichte, daß im entscheidenden Augenblick an der leitenden Stelle Wilhelm II. stand. Sein Großvater hat sich niemals beiseite drängen lassen, sondern immer in den Konflikten zwischen politischer und militärischer Führung den Ausschlag gegeben. Sehr leicht war das bei Persönlichkeiten vom Range Bismarcks und Moltkes nicht, aber die Größe Wilhelms I. beruhte eben darauf, daß er Autorität genug besaß, um beide zu einigen. Das hat im Weltkrieg gefehlt. Wilhelm II. ist trotz seiner tönenden Reden ein schwacher Mensch gewesen. Sobald Hindenburg und Ludendorff durch ihre Siege zu Nationalhelden wurden, ließ er sich von ihnen den Willen aufzwingen und opferte ihnen, gegen seine Überzeugung, Bethmann-Hollweg. Er hat auch selbst zeitweilig klar erkannt, daß man auf Belgien verzichten müsse, aber er hatte nicht die Kraft, sich gegen die Heerführer durchzusetzen. Die beiden Zeugen befanden übereinstimmend, daß man militärische Eroberungen nicht mehr machen wollte, wohl aber wirtschaftliche, und daß man zu ihrer Sicherung auch Lüttich zunächst zu behalten wünschte. Das aber ist der springende Punkt. England hat nie geduldet, daß eine Kontinentalmacht in Belgien eine überragende Stellung einnahm, und hat seine Kräfte gerade dort auch gegen Napoleon angelegt. Wollte man zum Frieden kommen, so mußte eine klare Verzichtleistung erfolgen. Herr v. Kühlmann erwiderte, gewiß, aber erst nach Beginn der Verhandlungen, sonst hätten wir dem Gegner die Vorhand gelassen. Das klingt überzeugend, ist es aber nicht. Man konnte die Freigabe an Bedingungen knüpfen, wie es auch geschehen ist in einer vertraulichen Mitteilung an den Nuntius, man durfte dann aber nicht davon wieder zurückgehen.

Das Problem wurde so aufgerollt, aber die eigentliche Frage des Untersuchungsausschusses richtete sich auf das Verhältnis zum Siebenerausschuss, den man von dem Scheitern der Verhandlungen und den Gründen keine Kenntnis gab. Kühlmann und Michaelis begründeten das damit, daß jede Indiskretion verhängnisvoll gewesen wäre und daß weder das kaiserliche Hauptquartier noch die Oberste Heeresleitung die gehalten haben. Infolgedessen hätten nur drei Männer, nämlich sie beide und der Kaiser, den Notenwechsel gekannt. Das ist sicherlich zutreffend. Nur fragt man sich dann, warum überhaupt unter solchen Umständen dem Ausschuss von dem Friedensführer Mitteilung gemacht worden ist.

Noch ein Punkt muß erörtert werden. Angeklagt ist das alte System, darüber gibt es keinen Zweifel. Die Persönlichkeit des Herrn v. Kühlmann scheiden wir hier aus, er ist zweifellos ein begabter Diplomat gewesen, der wußte, was er wollte, und schließlich vor Ludendorff weichen mußte. Aber der verantwortliche Leiter der deutschen Politik, Herr Dr. Michaelis, war eine subalterne Natur. Er war völlig ungeeignet, die Ereignisse zu meistern. Während seiner Vernehmung haben sich auch seine Gegner nicht eines Mitleides erwehren können. Ein braver Mann ist vom Schicksal zerschlagen worden, weil es ihn höher emporhob, als seine Fähigkeiten gestatteten. Seine Ernennung war eine der Unbegreiflichkeiten der Wilhelminischen Ära. Die Parteien haben, mit der Obersten Heeresleitung vereint, Bethmann gestürzt, um etwas Besseres an die Stelle zu setzen, kaiserlicher Wille wählte noch Schwächeres. Die Tragödie war daher unabwendbar.

Wiesbadener Nachrichten.

Was schenke ich meiner Frau?

(Erfüllt ihre Liebesswünsche.)

„Ich weiß nichts, was ich meiner Frau schenken könnte.“ Diese Bemerkung dürfte man wohl nicht häufig zu hören bekommen, denn „sie“ hat immer Wünsche. Die Befriedigung des Mannes geht vielmehr dahin, wie er es ermöglichen kann, ihr nicht allzu viel Wünsche zu versagen. Trotzdem wird jede Frau entsprechend ihrem Charakter Liebesswünsche haben, über deren Erfüllung sie sich besonders freut, und da fragt es sich, was schenkt man ihr?

Die wirtschaftliche. Bei ihr sind Küche und Wohnung in schönster Ordnung. Die Töpfe glänzen, im Küchenschrank fehlt nichts, die Wäsche liegt wohlgeordnet in den Schränken, sie schneidet sich dort zu Bergen und, wie es in einer bekannten heiteren Novelle heißt, „Wenn soviel Wäsche da ist, daß nichts mehr in die Schränke hineingeht, nun, dann werden eben neue Schränke gekauft, und wenn die Schränke nicht mehr in die Wohnung passen, dann wird eine neue Wohnung gemietet.“ Hat es da Zweck, Haushaltsgegenstände zu kaufen? Für den laufenden Bedarf wird sie schon am besten selbst sorgen. Aber es gibt zahlreiche kleine Hilfsmittel für die Einrichtung, die der Frau die Arbeit außerordentlich erleichtern, so z. B. Gruben, elektrische Kocher und Apparate für die Wäsche, z. B. Bügeleisen, Staubsauger, Kaffeemaschinen, Eiererschneider, die neueste Konstruktion einer elektrischen Wäschemangel, für das Schlafzimmer hübsche Nachttischlampen, Heizkissen für den Winter, und was es solcher Dinge noch mehr gibt. Auch Blumen für den Wintergarten und zur Ausschmückung des Fensters sind immer eine erwünschte Gabe; manche Frau wird auch über schöne Haushaltskontobücher, in die sie genau Ein- und Ausgaben einträgt, sich freuen. Welchem Ehemann es aber egal ist, selbst, obwohl die Frau doch so wirtschaftlich ist, einen wirklichen Mangel in der Wirtschaft an selbstverständlichen Bedarfsgegenständen zu entdecken, sei es etwa ein fehlendes Service, Tellertücher, Tisch- und Bettwäsche, der wird zu Weihnachten den größten Trümpf ausspielen.

Die Jungverheiratete. Für sie gilt das Umgekehrte wie für die Wirtschaftliche. Allerdings soll nicht etwa ein Verteilung darüber ausgesprochen werden, ob auch sie wirtschaftlich ist; aber in den meisten der heute geschlossenen Ehen stehen nicht so großzügige Mittel zur Verfügung, das gleiche die Einrichtung vollständig ist. Da fehlen Teppiche, Einrichtungsgegenstände, an Tellern, Tassen und Töpfen ist nur das Notwendigste da, die Zahl der Bediente reicht nur für wenige Personen, so daß man, wenn man einmal eine größere Gesellschaft hat, sich alles ausborgen muß; viel Wandschmuck wird gebraucht, auch mit der Wäscheausstattung ist es nicht immer am besten bestellt. Kurz, die größte Freude für die jungverheiratete Frau sind Gegenstände, mit denen sie ihre Wirtschaft ergänzen kann.

Die Kunstsinige. Ihr Heim zeichnet sich vor anderen Wohnungen dadurch aus, daß sie bei seiner Ausschmückung weniger vom Praktischen, Nützlichen als vom Willkürlichen, Stimmungsvollen ausgeht. Die eine liebt Scherenschnitte, eine andere Radierungen oder Ölgemälde, diese sammelt Tassen aus Porzellan, jene bevorzugt Kristall, manche haben eine besondere Vorliebe für japanische oder chinesische Kunstgegenstände, andere versuchen, die schönste Wirkung durch eine möglichst günstige Ausnutzung des Raums zu erzielen. In einigen Familien legt man Wert auf künstlerisches Mobiliar, in anderen wieder sammelt man Skulpturen und andere Werte bildender Künste. Womit kann man den Frauen, die sich für Dinge der Kunst interessieren, eine größere Freude bereiten, als daß man ihnen einen schönen Stuhl oder einen Kustardbraten schenkt oder einen Kunstgegenstand, bei dessen Auswahl man zeigt, daß man ihre Interessenphäre versteht und auf sie eingehen will. Bei wenigen Geschenken zeigt sich so deutlich, daß der Schenker mit Liebe ausgewählt hat, als bei Gegenständen der Kunst, bei denen wirklich nicht immer der Preis ausschlaggebend ist.

Die Elegante. Ihre größte Sorge gilt ihrer Toilette. Schon am Morgen muß sie den richtigen Schlafanzug oder Polara anziehen, am Tage wechselt sie häufig ihre Garderobe, geht zu Modistes, bleibt vor jedem Schaufenster der Konfektion stehen, sieht in den Zeitungen nur nach, was für neue Modelle herauskommen, begutachtet die anderen Frauen allein darnach, was sie anhaben, will selbst glänzen und sich hervortun. Elegant sein, ist in gewisser Beziehung, wenn auch nicht nur — eine Frage des Geldes. Hier wird der Ehemann sich am besten fachmännischen Rats bedienen, denn wer kann wissen, was jetzt gerade letzte Mode

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte Dezember 1926.

Das große Theaterereignis der letzten Wochen war — das ist unbestreitbar — die Inszenierung des „Samlet“ durch Leopold Jessner im Staatlichen Schauspielhaus. Ich habe in der letzten Zeit wiederholt sehr scharf gegen Jessners Stellung genommen. Ebenso entschieden kann ich mich jetzt in diesem Fall zu ihm bekennen. Lange nicht mehr haben wir auf der Bühne eine so selbstbewußt gewollte und so unerbötig stark gekonnte Reform eines Wesens der Weltliteratur erlebt. Ich gebe durchaus nicht mit jeder Einzelheit mit. Blaudine Ebinger, als Karlina aus der Adlerstraße prachtvoll, ist als Ophelia ein schlechter Fehler. Die Unterbrechung des Schauspielers in den Szenen des Fortinbras und in der Theaterzene scheint mir übertrieben und sogar gegen den Geist des Dichters gerichtet. Aber über die Ablehnung der Einzelheiten hinaus bleibt die freudige Zustimmung zum Ganzen, zu der Herauslösung des menschlichen Geistes aus der romantischen Fiktion. Man vergaß über der Erschütterung, die der bewiesene Kottner hervorrief, ein Einsamer im Glanz des Bühnens, ein Zweifler an sich selbst und an seiner Sendung, mühsam und unschlüssig, kurzum: ein Mensch — man vergaß in der Exzentrizität durch diesen Dämon und geleitet durch die höchste Selbstverständlichkeit des Königs (Wälder) und der Königin (Koppenhöfer) die köstliche Hofmannsatiratur des Paul Bildt als Polonius, ganz die Außerlichkeiten der Fälschung, das ungewohnte seltsame Kostüm in einem nicht sehr glücklichen dekorativen Rahmen. Klar und deutlich trat in das Bewußtsein der Hörer der Sinn von Jessners Inszenierung, nur den Menschen zum Ausdruck und zur Wirkung gelangen zu lassen.

Die Staatsoper hat im Hause am Platz der Republik mit einer Neu-Einführung der „Elektra“ von Richard Strauss einen erfreulichen Beweis dafür geliefert, daß doch außerordentlich starke künstlerische Kräfte in ihr wirksam sind. In Erich Kleiber ist für dies Werk ein musikalischer Führer gefunden, der jeden Ton nervös mißt und zu stürmischen Leben erweckt. Man weiß nicht, ob die Elektra von Barbara Kemp sich an diesem musikalischen Stabführer er sich an ihm entzündet. Jedenfalls gibt die Kemp musikalisch und darstellerisch eine Leistung von unerhörter Macht und aufreißender Wirkung, von der Flammen ins Publikum schlagen. Neben ihr hat selbst die Klotildine

der Frau Arndt-Ober einen schweren Stand, wenn auch ihre reise Künstlerkraft ihre Wirkung nicht verfehlt.

Im Theater des Westens, das leider immer noch für Bühnenaufführungen benutzt wird, ist die Pawlowa mit ihrem Ensemble eingeleitet, um ein paar Wochen wieder einmal den Berlinern zu zeigen, was wirkliche Tanzkunst ist. Auch an ihr und ihrem Ensemble zeigt sich, daß man nicht ungestraft jahrelang durch den australischen Busch oder die südamerikanischen Pampas reist, wo es keine künstlerische Kontrolle gibt. Die straffe künstlerische Zucht früherer Jahre hat erhebliche Einbuße erlitten, am stärksten im Ensemble, aber auch bei der Pawlowa selbst. Trotzdem bleiben ihre Leistungen immer noch hinreichend, und etwa eine Tanzfolge, wie das Ballett „Schneeflocken“ von Tchaikowsky, wirkt nach den grauenvollen Maritimen, denen uns andere „Tanzrinnen“ ausgelegt haben, wie ein Labfal. Wer wirklich Sinn für edelste Tanzkunst hat, wird das Gastspiel der Pawlowa nicht unbedacht vorübergehen lassen.

Schließlich gab es noch eine Uraufführung, und zwar den Schwan „Frühling“ von Gignoux und Théro im Komödienhaus. Es ist ein harmloser Schwan, der seine ganze komische Wirkung daraus macht, daß eine Frau in reifen Jahren ihre 20jährige Tochter als 13jährige ausgibt, um für sich noch einen Mann zu fapern. Erika von Theilmann macht diese Verwandlung sehr lustig und trägt damit erheblich zum Erfolg des Stückes bei. Neben ihr geben Roberts und Alexander fröhliche komische Wirkungen.

Eine Uraufführung war selbstverständlich auch die letzte Matinee der „Jungen Bühne“, die die Tragödie „Die Krönung Richards III.“ von Hans Henry Jahnn im Theater am Schiffbauerdamm brachte. Die Aufführungen der „Jungen Bühne“ des Dr. Seeler sind ein wesentlicher Bestandteil des Berliner Theaterwinters geworden. Das wird man nicht vergessen, auch wenn man von der Mißbilligung und Wortaufklärung, in denen diesmal bei Jahnn alles dramatische Geschehen untergeht, sich nicht allzu ergriffen fühlt. Die Benachteiligung dieses Dichters, dessen Auffassung der „Medea“ im Staatstheater einen starken Eindruck gab, ist gewiß weder zu bezweifeln noch zu unterlassen, aber sein Richard III. ist schließlich eine Angelegenheit, die die Öffentlichkeit kaum etwas angeht. Sehr geschickt hatte Blatz den jenseitigen Rahmen gestaltet, während der Spielleiter Martin Korb diesmal in einem unerhörten Maß in den Fehler vieler moderner Einseitigkeit verfiel, die Darsteller bis zur Unhörbarkeit zu dämpfen. Vielleicht bedeutete das allerdings für

die Hörer bei diesem Stück mehr einen Gewinn als einen Verlust. Nur Walter Brand als Richard hob sich aus dem Ensemble durch scharfe Charakterisierung erkennbar hervor, die Straub war eine Katastrophe. Erich Köhler.

Aus Kunst und Leben.

* Richerins Geständnis. Der große französische Dichter Jean Richerins, der jetzt gestorben ist, erlangte seinen Ruhm als der Sänger der Bacchanten, Lumpen und Verbrecher, und die meisten seiner Dichtungen sind sehr weltlich und unfromm gewesen. Das Stütze in dieser Hinsicht leistete er in seinem „Biosphomes“ betitelten Gedichtband. Als er aber schließlich doch „akademiefähig“ geworden war und man ihn unter die „Unsterblichen“ aufnahm, da stimmte zur allgemeinen Verwunderung auch der Kardinal Mathieu für ihn. Diese Stimme, die der Kirchenfürst dem Gotteslästerer gab, hat eine besondere kleine Geschichte. Bekanntlich muß derjenige, der sich um einen Sitz in der Akademie bewirbt, jedem der „Unsterblichen“ einen „Anstandsbesuch“ machen, bei dem er sich das Wohlwollen des Akademikers zu erringen sucht. Als Richerins zu Kardinal Mathieu kam, hatte er wenig Hoffnung und war sehr erstaunt, von diesem freundlich aufgenommen zu werden. Seine Verwunderung steigerte aber noch, als der Kardinal freundlich zu ihm sagte: „Sie werden es mir gewiß nicht glauben wollen, Herr Richerins, aber — ich habe Ihre „Biosphomes“ gelesen!“ Der Dichter, durch dieses Geständnis außer Fassung gebracht, wollte nun nicht zurückbleiben und tief aus: „Und ich will Eurer Eminenz etwas anvertrauen, was Sie mir sicher noch weniger glauben werden: ich habe Ihre Predigten gelesen.“ Der Kardinal schüttelte energisch den Kopf und erklärte: „Das ist sicher nicht wahr.“ Von der Energie dieser Bezeugung niedergeschmettert, beugte Richerins das Haupt und gestand kleinlaut: „Sie haben recht, Eminenz: es ist nicht wahr!“ Richerins freimütiges Geständnis gefiel nun aber dem Kardinal so gut, daß er bei der entscheidenden Sitzung für den Dichter der „Biosphomes“ stimmte.

* Ein Opfertag zugunsten notleidender Bühnenkünstler. Der Deutsche Bühnenverein veranstaltet am zweiten Weihnachtstages einen Opfertag zugunsten notleidender Bühnenkünstler. An diesem Tag wird in allen Theatern des Reichs zu jedem Billett für die Abendvorstellung ein Zuschlag von 20 Pf. erhoben. Die eingehenden Beträge werden

ist. Es empfiehlt sich, fertige Sachen mit ihr zusammen zu laufen, denn in Geschmacksdingen pflegen die Meinungen häufig weit auseinanderzugehen. Hingegen Schmutz — wobei auch an die heute üblichen Imitationen gedacht ist — legt man am besten als Überraschung auf den Weihnachtstisch.

Die Kofette. Sie hat einen großen Bedarf an Lippenstift, Schminke, Puder, Essenzen für die Pflege der Haut. Sie steht hundertlang vor dem Spiegel, um sich zu verschönern. Was soll man da tun? Mancher mag über diese Art Verschönerung seiner Frau nicht sehr erregt sein, aber schließlich soll man doch nicht das schenken, was man selbst will, sondern das, was sie sich wünscht. Also drücke man zu Weihnachten ein Auge zu, arbeite in den Parfümerie-läden und laufe dort Parfüm oder Schönheitsmittel, wobei man ja immer noch seinen gepflegten, kultivierten Geschmack in der Auswahl beibehalten kann.

Die geistig Interessierte. Sie liebt Belletristik, interessiert sich häufig für Politik, verfolgt genau die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft, nimmt an kulturellen Tragen Anteil, besucht Theater und Film und ist über alles informiert. Hier ein Geschenk auszuwählen, fällt nicht schwer. Bei den zahlreichen Neuererscheinungen, bei der meist vorhandenen stark ausgeprägten Geschmacksrichtung wird man bei der Wahl nur selten fehlgehen. Sei es, daß man Bücher oder Theaterbillette, Karten für ein Konzert oder wissenschaftliche Werke schenken will.

Sie werden schon gemerkt haben, daß diese Einteilung der Frauen nach ziemlich willkürlichen Gesichtspunkten gewählt ist und keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit oder Allseitigkeit erhebt. Sie soll nur anregend sein für die Frage, unter welchen Gesichtspunkten beizulegen ich meine Frau. Schließlich weiß ja jeder Mann am besten, wofür sie sich interessiert und was für sie am passendsten ist.

Die Wetterlage. Über England entwickeln sich infolge des Zusammenstoßes kalter und warmer Luftmassen immer noch starke Druckstörungen, die auch unsere Witterung beeinflussen. Bei im wesentlichen anhaltender Westströmung werden die Temperaturen zwar Schwankungen unterworfen sein, sich in der Hauptsache jedoch immer am Gefrierpunkt halten. — Witterungsaussichten bis Samstagabend: Anhaltend bewölkt, Temperaturen über Null mit Neigung zu etwas Regen, Westwinde.

Weihnachtspostverkehr. Am Sonntag, den 19., sind die Postämter der Postämter in Wiesbaden nachmittags zur Aufhebung von Paketen geöffnet: Postamt 1 (Vulkenstraße 10/12) von 2 bis 6 Uhr; Postamt 5 (Bahnhof) von 1 bis 8 Uhr und Postamt Wiesbaden-Sonnenberg von 3 bis 6 Uhr. Am Freitag, den 24., werden alle Postämter bereits um 4 Uhr geschlossen. Es empfiehlt sich daher, die Postgeschäfte in den Vormittagsstunden zu erledigen. Nach 4 Uhr werden bei der Telegrammannahme (Rheinstr. 23/25) und beim Postamt 5 (Bahnhof), Postamt-Eingang, nur Wertgegenstände in kleinen Mengen verkauft und Einschreibbriefe gegen die Einlieferungsgebühr von 20 Pf. angenommen. Pakete können nach 4 Uhr nur beim Postamt 5 (Bahnhof) aufgegeben werden. Die Leerung der Briefkästen wird am 24. fünfmal, und zwar beginnend um 6 Uhr vorm., 9 Uhr vorm., 1 Uhr nachm., 3 Uhr nachm. und 5½ Uhr nachm., ausgeführt. Nach 7 Uhr abends findet keine Leerung statt. Die Zeitangaben an den Briefkästen haben für den 24. keine Gültigkeit. Am Samstag, den 25., wird eine Zustellung im Orts- und Landzustellbezirk ausgeführt. Am Sonntag, den 26., ruht jede Zustellung mit Ausnahme der Filialstellen. Die Schalter beim Postamt 1 (Rheinstr. 23/25) sind am 25. und 26. von 8 bis 9 Uhr vorm. und in Wiesbaden-Sonnenberg von 12 bis 1 Uhr nachm. für die Annahme von Einschreibbriefen, telegraphischen Postanweisungen und dringenden Paketen sowie zur Ausgabe von postlagernden Sendungen geöffnet. Im Telegrammen- und Fernsprechverkehr treten keine Beschränkungen ein.

Sonntagsfahrten an den Festtagen. Die Gültigkeit der Sonntagsfahrten beginnt bereits am Donnerstag, den 23. Dezember, mittags 12 Uhr, d. h. am Tage vor dem Christabend. Die Dauer erstreckt sich bis zum Montag, den 27. Dezember, vormittags 9 Uhr. Bis zu dieser Zeit muß die Rückfahrt vom Ziel oder einer anderen Station auf dem Weg zum Endziel angetreten sein. Die Sonntagsfahrten für die Neujahrstage gelten ebenfalls von Freitag, den 31. Dezember, mittags 12 Uhr, bis Montag, den 3. Januar, vormittags 9 Uhr.

Die Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 15. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 8. Dezember um unter die Verbände: „Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger“, „Deutscher Chorführer- und Ballettverband“ und „Deutscher Bühnenverein“ verteilt werden.

Triften-Aneddoten. Am Telefon. „Hallo, Herr Triften-Bernard dort?“ — „Ja, hören Sie, ich telefoniere zu Ihnen an, weil ich wissen möchte, ob Sie meine Einladung zu heute Mittag bekommen haben?“ — „Ja, wohl, sehr liebenswürdig von Ihnen.“ — „Kun also, wir warten auf Sie. Kommen Sie nicht?“ — „Nein, nein... Ich danke Ihnen vielmals.“ — „Wie? Sie sind nicht frei?“ — „Doch, das schon.“ — „Aber, was ist denn?“ — „Ach... habe keinen Hunger.“

Theater und Literatur. Da der Fürst zu Reuß, der bisher das Reußische Theater allein unterhalten hat, dazu in der bisherigen Form nicht mehr in der Lage ist, haben die Intendanten des Reußischen Theaters in Gera und des Thüringischen Landes-Theaters den bereits von der thüringischen Regierung genehmigten Vertrag abgeschlossen, der die Fusion beider Bühnen vorsieht. Man erhofft eine Aufrechterhaltung des Betriebs im bisherigen Umfang. — „Herrn Dürers Bild“, eine Oper in 3 Akten von J. G. Raczek, Text nach der Novelle von Günzler Der Weisenbaum von A. Ostermann, wird am 29. Januar an der Städtischen Oper in Hannover uraufgeführt. — Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg wird am Ende der laufenden Spielzeit die Opernleitung im Theater der Stadt Münster niederlegen, um einem Ruf der Stadt Essen als Operndirektor und künstlerischer Fachberater zu folgen. — Eine neue Überarbeitung von Dumas „Rean“ ist vom Intendanten des Stadttheaters Frankfurt a. d. Oder, Walter D. Stahl, fertiggestellt und erfolgreich zur Aufführung gebracht worden. Sie verwerft neben dem Original die bisher in Deutschland meistgespielte Barnasche Fassung und wird in Zukunft an deren Stelle von der Berliner Betriebsstelle zur Aufführung vorgeben. Das Buch erscheint in Kürze in Reclams Universal-Bibliothek.

Bildende Kunst und Musik. In Troßingen in Württemberg soll im kommenden Jahr das 100jährige Jubiläum der „Troßinger Rundharmonika“ feierlich begangen werden. Ehr. Meßner, dem „Zeugmeister“, der den ersten Versuch zur Fertigung des Instruments machte, soll ein Denkmal gesetzt werden. Mit der Feier wird eine Ausstellung der Troßinger Industrie- und Gewerbezeugnisse verbunden sein.

0,5 v. H. auf 130,7 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse auf 134,8 zugenommen, während die Industriefische mit 183,2 nahezu unverändert blieben.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amliche Notierung vom 16. Dezember. Auftrieb: a) Täglichlich auf dem Markt zum Verkauf: 15 Ochsen, 6 Bullen, 60 Kühe oder Färse, 128 Kälber, 180 Schafe, 138 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 202 Schweine. Marktverkauf: Allgemein mittleres Geschäft, bei Großvieh etwas Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen) notiert: Ochsen: a) 1. 58—60, 2. 56—58, b) 1. 52—56, c) 42—50 Pf. Bullen: a) 52—55, b) 50—52, c) 46—50, d) 40—45 Pf. Kühe: a) 45—47, b) 39—41, c) 33—35, d) 20—30 Pf. Färse (Kälbinnen): a) 60—62, b) 52—58, c) 42—46 Pf. Kälber: e) 1. 74—76, 2. 66—72, d) 50 bis 60 Pf. Schafe: a) 1. 40—42, b) 32—37, d) 25—30 Pf. Schweine: b) 75—76, c) und d) 77—78, e) 75—77 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preis von 80 Rm. 6 Stück, 79 Rm. 8 Stück, 78 Rm. 39 Stück, 77 Rm. 43 Stück, 76 Rm. 23 Stück, 75 Rm. 14 Stück, 72 Rm. 2 Stück, 70 Rm. 1 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nuchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Bezirksauskunft. Den Auskunft von Wein in der Konditorei im Hause Armenruhstraße 6 in Biedrich hatte der Konditormeister Ernst Stemmler ihm zu gestatten beantragt; der Magistrat hatte dem Antrag stattgegeben, die Polizeiverwaltung aber widersprochen, weil ein Bedürfnis nicht vorliege. Stemmler klagte darauf beim Bezirksauskunft. Das Verwaltungsgericht pflichtete der Ansicht der Polizeiverwaltung bei. — Auf dem Grundstück Bärenstraße 5 in Wiesbaden, wo Frau Anna Pfug eine Weinwirtschaft betrieb, hatte die Inhaberin 1924 einen Teil des Hofes durch ein Glasdach überdecken lassen und diesen ohne polizeiliche Genehmigung zu einem Wintergarten umgestaltet. Die Herstellung bezeugte baupolizeilichen Bedenken in feuerpolizeilicher und baugewerblicher Hinsicht, weshalb Frau Pfug zur Ablegung des Glasdachs und zur Befestigung des Wintergartens aufgefordert wurde. Ein Antrag auf Dispens wurde abgelehnt. Beschwerde beim Oberpräsidenten war erfolglos. Die Baupolizei gewährte darauf in der Weinwirtschaft eine Frist bis zum 1. Juli 1925 zur Befestigung der Anlage. Auch bis zu diesem Termin wurde der Überbau mit Glasdach nicht befestigt. Und als der Kaufmann Heinrich Uhländer, Felsenstraße, das Haus Bärenstraße 5 zwischenzeitlich erworben hatte, erging an diesen die polizeiliche Verfügung zur Befestigung des Glasdachs usw. Dieser weigerte sich, der Verfügung nachzukommen mit der Begründung, er sei im Grundbuch noch nicht als Eigentümer eingetragen. Frau Pfug klagte darauf beim Bezirksauskunft, sodann hatte das Glasdach auch den Doppelhelmschädeln, und erhob Klage beim Bezirksauskunft gegen den Magistrat wegen der Aufhebung der baupolizeilichen Verfügung. Der Bezirksauskunft wies die Klage des Uhländer ab mit der Begründung, der Kläger habe das Verfügungsrecht über das Grundstück beiseite in der Zeit, als die Verfügung erlassen wurde. Auf diesen Zeitpunkt komme es an. Uhländer muß also das Glasdach entfernen lassen.

Die Miete für wohnwirtschaftsfreie gewerbliche Räume. Gemeinsam mit dem Reichsverband deutscher Gewerkschaften und Industriehausbesitzer, e. V., hat nunmehr der preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine, e. V., die Richtlinien für die Mieteffektivierung in den nach der Verordnung vom 11. November 1926 wohnwirtschaftsfreien Räumen Preußens veröffentlicht. Die Richtlinien empfehlen bei Wohnhäusern mit freigegebenen gewerblichen Räumen nicht mehr als 120 Prozent der 1914 angemessenen bzw. vereinfachten Miete zu fordern. Als Zuschlag zu diesen 120 Prozent tritt dann noch der Betrag, um den sich die Kosten für Heizung, Warmwasser und Haftstuhl seit 1914 erhöht haben. In allen Fällen ist in die neuen Mietverträge eine gleitende Steuer- und Lastenkaufel aufzunehmen, die automatisch die Miete etwaigen Erhöhungen oder Ermäßigungen von Hausinspexer und Kommunalsteuern oder etwaigen neuen öffentlich-rechtlichen Lasten anpaßt. Für Streitigkeiten zwischen Mieter und Vermieter sind örtliche Ausschüsse vorgesehen.

Die Zusammenlegung von Schulklassen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst auf Grund der Antwort des preussischen Kultusministers auf eine Reihe Anfragen einiger Landtagsabgeordneter mitteilt, ist die Zusammenlegung von Klassen öffentlicher höherer Schulen mitten im Schuljahr nur aus dem Grunde, weil die Höchstbesuchszahlen im Lauf des Schuljahres unterschritten werden, unzulässig. Der Minister hat veranlaßt, daß die Provinzial-Schulkollegien hierauf nochmals hingewiesen werden.

Die Überstundenarbeit in den Behörden. In einem Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern wird ein Rundschreiben des Reichsarbeitsministers an die Sozialministerien der Länder vom November d. J. den Behörden der inneren Verwaltung zur Kenntnis gegeben mit dem Bemerkung, daß im Interesse einer möglichst wirksamen Verrichtung der Lage auf dem Arbeitslosenmarkt und in Anbetracht der schwierigen Wirtschaftslage auch die Kommunalverwaltungen diesen Anregungen folgen möchten. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst dem Rundschreiben entnimmt, wurde hierin gebeten, einer ungesunden Zunahme der Überstunden entgegenzuwirken. Wenngleich die Überarbeit nicht ganz vermeidbar sei, habe sie doch in vielen Fällen einen so großen Umfang und sei voraussichtlich von so langer Dauer, daß es nicht gerechtfertigt sei, sie als Überstundenarbeit ausführen zu lassen. Auch in Fällen, in denen es sich um einen zwar vorübergehenden, aber zu bestimmten Tagen vorausschauenden Mehrarbeitsbedarf handele, werde zu prüfen sein, ob nicht diesem Bedarf durch Einstellung von Ausbildekräften für diese Tage oder durch Befestigung einer vermehrten Arbeitnehmerzahl begegnet werden könne. Der Minister ersucht daher, die Gewerbe- und Bergaufsichtsbeamten anzuweisen, bei der Bewilligung von Arbeitszeitverlängerungen mit äußerster Vorsicht vorzugehen und bei der Prüfung, ob solche aus allgemeinen wirtschaftlichen Gründen geboten sind, die gegenwärtige ungünstige Lage des Arbeitsmarktes mitzubetrachten.

Die staatlichen Geschenke zur Weihnachtsfeier. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem gemeinsamen Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern und des Finanzministers entnimmt, wird die Befugnis zur nachträglichen Gewährung des Weihnachtsgeschenks nunmehr auf die Regierungspräsidenten bzw. den Polizeipräsidenten in Berlin übertragen. Die Einschränkung, daß die nachträgliche Auszahlung des Geschenks nur in Ausnahmefällen erfolgen darf, wenn besonders gewichtige Gründe die Verzögerung des Antrags veranlassen, haben, und die Feier nicht länger als sechs Monate zurückliegt, bleibt bestehen; ausgelassen wird jedoch, daß die Frist zur nachträglichen Beantragung des Geschenks als gewahrt gilt, wenn der Antrag vor Ablauf von 6 Monaten bei der zuständigen Dienststelle (Gemeinde, Amtsvorsteher, Bürgermeister, Landrat usw.) gestellt wird. Wenngleich das Weihnachtsgeschenk als Beihilfe zur Ermöglichung der Feier des Festtags gedacht ist, bestehen keine Bedenken, in

Ausnahmefällen das Geschenk bedürftigen Ehepaaren auch dann zu gewähren, wenn eine eigentliche Feier nicht beabsichtigt wird.

Wanderausstellung guter Bücher und Bilder. Der Wiesbadener Jugendchriften-Ausschuss hat sich den Kampf gegen Schund und Schmutz zur Aufgabe gemacht. Er erblaut die wirksamste Waffe in diesem Kampf nicht in polizeilichen Verboten und gesetzlichen Maßnahmen, sondern in der Erziehung zum guten Buch, die in der Hauptsache von der Schule zu leisten ist. Die Kinder sollen allmählich zu literarischen, literarischen und wissenschaftlichen Verständnissen geführt werden. Wenn die häusliche Lesekultur nicht versichert ist, was die Schule aufgebaut hat, müssen die Eltern in der Lage sein, die richtige Auswahl des guten Jugendbuches zu treffen. Alters- und Entwicklungsstufen, Eigenart und Geschmack des Kindes sind dabei zu berücksichtigen. Um den Eltern eine Hilfe für die Buchauswahl zu Weihnachten an die Hand zu geben, hat der Jugendchriften-Ausschuss bereits anfangs Dezember ein Jugendchriften-Verzeichnis herausgebracht, das nach Sachgebieten und Altersstufen geordnet, etwa 2000 geprüfte Jugendchriften empfiehlt und als erwünschter Ratgeber für Eltern und Kinder treffliche Dienste zu leisten vermag. Eine Wanderausstellung an sämtlichen hiesigen Volks- und Mittelschulen stellt die wichtigsten Bilder- und Märchenbücher, Sagen-, Fabel-, Schwank- und Rätselbücher, Erzählungen aller Art usw. zusammen und bietet Schülern und Eltern Gelegenheit, unser bestes, deutsches Schriftgut kennen zu lernen. Freitag und Samstag (17. und 18. Dezember) befindet sich die Ausstellung in der Volksschule an der Bleichstraße, Sonntag und Montag (19. und 20. Dezember) für die Mittelschule an der Rheinstraße im Logeum 2. Dienstag und Mittwoch (21. und 22. Dezember) in der Mittelschule an der Luisenstraße.

Neupflanzungen von Erdbeerentularen. Da in den letzten Jahren die Nachfrage nach Erdbeeren ganz erheblich zugenommen hat, sind in den Gemartungen der Gemeinden Frauenstein und Sonnenberg nunmehr 21 Morgen mit Erdbeeren entularen. In Frauenstein sind nunmehr 120 Morgen mit Erdbeeren bepflanzt, davon 70 Morgen im August 1925 angelegt worden, so daß die Gemeinde Frauenstein jährlich bei günstigen Verhältnissen mit einer Ernte von 1000 Zentner rechnen kann. — Während man in Frauenstein und Sonnenberg vor allem das Beerenobst, die Erdbeere, kultiviert, haben in den Gemartungen der Gemeinden Heßloch und Wilsbach die Landwirte Rabellen in großem Umfang angepflanzt.

Zur Bekämpfung der Prostitution und Geschlechtskrankheiten. Das Oberkommando der Reichsarmee schreibt uns: Das außerordentlich belagerte Judentum der veneralen Krankheiten hat das Oberkommando der britischen Besatzungsarmee veranlaßt, nach gesundheitlichen Schutz der Truppen neue verschärfte Bestimmungen mit dem Ziel der Bekämpfung der Prostitution und dieser Krankheiten herauszugeben. Wir halten es daher der deutschen Bevölkerung gegenüber für unsere Pflicht, im folgenden auf die Gefahren hinzuweisen, denen sich deutsche Frauen und Mädchen bei leichtfertigen Verhalten aussetzen. Jede Frau oder jedes Mädchen, welches in irgendeiner zweifelhaften Situation in Gesellschaft eines britischen Heeresangehörigen angetroffen wird oder sich in der Nähe von Kasernen oder militärischen Anlagen in Anspruch genommenen Gebäuden oder in auffälliger Weise, läuft Gefahr, festgenommen und unter ärztliche Überwachung gestellt zu werden. Ergriffe es sich, daß sie krank ist, so wird sie einem Zwangsheilungsverfahren in geschlossener Anstalt unterworfen und hat überdies Beförderung und Ausweisung zu gewärtigen. Auch darauf sei besonders hingewiesen, daß Kuppeler, Beihilfe und Duldung jeder Art nicht nur von den deutschen Strafverfolgungsbehörden, sondern auch von den Befehlshabern verfolgt wird. Es wird dringend empfohlen, diese außerordentlich ernst zu nehmenden Bestimmungen sorgfältig zu beachten. Man soll dem energischen Willen der Befehlshaber, der Verhütung der Krankheiten in den Reihen ihrer Truppen mit allen Mitteln entgegenzutreten, Verständnis entgegenbringen müssen. Die Einzelheiten der Bestimmungen können im Regierungsamtsblatt sowie in allen Polizeibureaus eingesehen werden.

Luftpost. Der Luftpostverkehr ruht an beiden Weihnachtsfeiertagen, am Neujahrstag und am 2. Januar (Sonntag), an diesen Tagen verkehren keine Flüge. Auf der Luftpostlinie Stuttgart-München-Wien-Budapest wird der Betrieb auf der Teilstrecke Wien-Budapest vorläufig eingestellt. Luftpostsendungen nach Ungarn und den Balkanländern können mit Luftpost bis Wien befördert werden. Luftpostzuschläge wie für Sendungen nach Österreich.

Die Weihnachtsbeihilfen freier. Auf Antrag des Abgeordneten Schultze-Steglich (D.) stimmte der Reichstagsrat zu, daß die Beiträge, die nach dem Normativen der Reichsregierung zu Weihnachten an die Gehalts-, Lohn-, Pensions- und Rentenempfänger gezahlt werden, soweit deren Einkommen die steuerfreie Grenze nicht erreicht, vom Steuerabzug gemäß § 75 des Einkommensteuergesetzes befreit bleiben sollen.

Zur Verbesserung des deutsch-englischen Fernsprechkverkehrs. Ist vor kurzem eine neue Fernsprecherbindung Frankfurt a. M.-London in Betrieb genommen worden. Wiesbaden ist jetzt, wie bereits vor kurzem bekannt gegeben, unbeschränkt zum Fernsprechkverkehr mit London angeschlossen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch Wiesbaden-London beträgt 14,20 Rm., für jede weitere Gesprächsminute ein Drittel dieser Gebühr mehr, d. h. 4,75 Rm. Während der verkehrsreichen Zeit, in den Stunden von 7 Uhr nachmittags bis 8 Uhr vormittags, ist die Gebühr auf drei Fünftel ermäßigt. Sie beträgt dann für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch 8,55 Rm., für jede weitere Minute 2,85 Rm. mehr. Dringende Privatgespräche sind im Verkehr mit England nicht zugelassen.

Der Haus- und Grundbesitzerverein, E. V., Wiesbaden, veranstaltet am Dienstag, den 21. Dezember, abends 8 Uhr im Vergnügungspalast in Wiesbaden, Dohrheimer Straße 10, eine Mittelstands-Protestkundgebung, in der die Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Bredt (Marburg) und Dr. Franz Jörissen (Köln) sprechen werden.

Weihnachtsgrüße an die fernen Gräber! Schriftsteller Franz J. Geis, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Reichsverbandes Nassau des Volksbundes Deutsche Kreisgräberfürsorge, Frankfurt a. M., wird zufolge ehrenvoller Einladung am heiligen Abend (24. Dezember), abends in der Zeit von 9½ Uhr bis 9½ Uhr, der Gefallenen gedenken, zu der Rundfunkhörerchaft sprechen, um des deutschen Volkes Weihnachtsgrüße an die fernen Gräber zu überbringen.

Katholische Gemeinde. Der Weihnachtsabendgottesdienst dieses Jahres findet am Sonntag, den 19. Dezember, abends 5 Uhr, statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Staatstheater. Wegen Erkrankung des Herrn Krens gelangt heute im großen Haus nicht „Cardillac“, sondern der „Troubadour“ in Stammreihe G zur Aufführung. Die bereits gelösten Karten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit. Anfang 7½ Uhr.

Wiesbadener Lichtspiele.

Gereinigte Kammer-Lichtspiele. Als heute läuft in den Theatern ein vollständig neues Programm. Als Hauptstück gelangt zur Vorführung das deutsche Lustspiel „Kamur sich scheiden lassen“. Das Manuskript ist von Max Hübner, die Regie hat Manfred Raa. Der Film ist besetzt mit Hübner, Gibbon, Margarete Kupfer, Colette Brettel, Seno, Böhmer, Andre Maloni, Hermann Pich. Der zweite Teil des Programms bringt einen spannenden amerikanischen Sensationsfilm mit Richard Talma „Das unheimliche Haus“.

Filmvorfahrt Weltkino. Nachdem „Ben Hur“ in Wiesbaden über drei Wochen seine Zugkraft bewiesen hat, gelangt in der Woche vor Weihnachten der amerikanische Schlager „Ein Mädel von Klasse“, die lustige Geschichte eines fröhlichen Kindes aus einer amerikanischen Kleinbürgerfamilie, die die Launen einer Millionärsdame hat, zur Aufführung. In der Hauptrolle Cornelia Griffl. Ferner das Sittenbild „Frauen, die den Weg verloren“, mit Kessel Orta, Richard, Oscar Marion, Erich Kaiser-Tils und Harry Bender. Die „Deulig-Woche“ bringt das Neueste aus aller Welt. „Ben Hur“ gelangt in der Woche vor Weihnachten an seinem Tage noch einmal zur Vorführung, und zwar nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Musik- und Vortragsabende.

Deutscher Sprachverein. Wilhelm Busch ist nicht nur einer der größten humorvollen Menschenbildner Deutschlands, sondern er hat sich auch durch Neuprägungen von Worten sprachspielerisch betätigt. Es war deshalb ein glücklicher Gedanke des Sprachvereins, dem Einsiedler von Wiesbaden das Wort zu erteilen. In Friedrich Castelle hatte man für den Abend im Kasino einen guten Kenner Buschs gewonnen. Nach einer verständnisvollen Einführung, die über das Leben des Dichters unterrichtete, trug er völlig frei eine Auswahl von Scherzreden und Scherzgedichten vor. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich dadurch, daß er weniger bekannte und zu Unrecht vernachlässigte Skizzen in den Vordergrund schob, und aus den bekannten Werken die philosophisch tiefsten Stellen hervorholte. So drückte die satirische Phantasie der Menschenkenntnis sein mag, so steht doch der wahre Busch nicht in solchen Sonettbüchern, mit denen er sich gerade bei den so grimmig verhöhrten Philistern beliebt machte, sondern in den umständlichen Ermahnungen, Vorreden und Nachworten, in denen er mit leichtverständlicher, tiefer, feinsinniger Sprache und sich zum Weltweisen erhebt. Hier sind selbst die göttlichen Zeichnungen entbehrlich, die sich überall da, wo die Handlung einleitet, unlöslich mit dem Wort verbinden. Die Einleitung zum „Maler Kater“ ist eine Kritik der Kunst, die jede Stille zu Jahrhunderte überliefert. Und der Vergleich des Dichters mit der Butterbrot ist von einer Anschaulichkeit, die an Homer erinnert. Friedrich Castelle trug all die lustig nachdenklichen Dinge mit einer Schlichtheit und Wärme vor, die unbedingt für ihn einzuhalten. Er vermied es geschmacklos, durch geistreiches Unterbreiten solche Stellen, die an sich schon schön genug sind, um jede künstlerische Wirkung zu bringen. Besonders gelangen gewisse Volkslieder von holländischer, an Hans Sachs gemahnender Kraft, sowie der berühmte „Schmetterling“ und „Eduards Traum“. Günstiger würde der Vortrag in einem kleinen Raum gewirkt haben, während der Stil der Plauderei nicht immer mit den Ideen der Kunst reichte.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Turn- und Sportpflicht für Arbeitslose.

Frankfurt a. M., 16. Des. Der Turn- und Sportlehrer Frankfurter hat, wie wir hören, im Herbst d. J. 250 Arbeitslose zu Turn- und Sportübungen ausgebildet, damit sie auf den städtischen Plätzen die arbeitslose Jugend beschäftigen sollen. Für die arbeitslosen Jugendlichen ist die Turn- und Sportpflicht eingeführt worden, indem sie den Turn- und Sportunterricht für die Arbeitslosenführung nur nach Ableistung der Pflicht erhalten. Die Deutsche Turnerschaft möchte diese Maßnahme überall zur Nachahmung empfehlen. Eine Verfassung des Wohlfahrtsbundes in Preußen weist darauf hin, daß seitens der Gemeinden für Erwerbslose Jugendliche gewährt werden sollen, wenn sie an Fortbildungskursen teilnehmen wollen. Auf die Bedeutung der Turn- und Sportpflicht für die arbeitslose Jugend weist auch eine Schrift hin, „Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit der Jugend“, die vom Arbeitsamt Düsseldorf zu beziehen ist.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 16. Des. Auf dem Börnplatz lief der betagte Kaufmann Georg Goldschmidt in einen Straßenbahnwagen der Linie 7 hinein, wurde von dem Motorwagen gestoßen und so schwer verletzt, daß er wenige Minuten nach der Einlieferung in das Städtische Krankenhaus verstarb. — Dienstagabend gegen 11 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Straßenbahnwagen. Der aus der Richtung Kaiserstraße kommende Lieferwagen fuhr in voller Fahrt an der Ecke Karlsstraße mit einem Motorwagen der Linie 17 zusammen, daß die beiden Fahrer des Autos herausgeschleudert wurden. Mit schweren Schädelbrüchen wurden sie dem Krankenhaus zugeführt. Der Straßenbahnfahrer und ein Passant erlitten gleichfalls nicht unerhebliche Verletzungen. Die beiden Fahrzeuge wurden fast völlig zerstört. — Ein wegen schwerer Diebstahls schon vielfach verurteilter, erst vor einigen Tagen aus einer bayerischen Anstalt entlassener Arbeiter stahl in der Nacht zum Dienstag keinen in Altschaffsburg wohnenden Eltern mittels Einbruch ihre sämtlichen Ersparnisse in Höhe von 1500 M. und ging damit mit seiner Geliebten flüchtig. Der Frankfurter Kriminalpolizei ist es schon am anderen Tage gelungen, das Pärchen festzunehmen. Das Geld konnte sicherstellt werden.

Erbenheim, 16. Des. Bei dem gestrigen Treiben an der Domäne Neudorf wurden 208 Hasen zur Strecke gebracht. — Der Turnverein 1846 kaufte an der Wiesbadener Straße ein 25 Ar großes Grundstück von dem Landwirt Heinrich Ziegler in Nordenstadt zum Preise von 700 M. und soll ein Turnplatz angelegt und später eine Turnhalle erbaut werden.

Niedesheim, 16. Des. Auf der Landstraße nach Mittelheim wollte der Fuhrmann Würb nach vor einem Auto die Straße überqueren. Obwohl der Autofahrer rasch abstoppte, konnte der Wagen doch nicht mehr zum Stehen gebracht werden. Das Auto ging dem alten Mann über den Kopf und stieß ihn auf der Stelle.

Wies, 16. Des. Vor einigen Tagen wurde die Burg bei Solms von ihrer Besitzerin, der Prinzessin von Solms, für 400 M. an einen Berliner Herrn verkauft.

Heiligenstadt, 16. Des. Ein Gutsbesitzer aus Schachte bei Schönbau wurde auf offener Landstraße von drei Räubern überfallen, die ihm einen Geldbetrag von 400 M. entnahmen. Die Verfolgung der Räuber blieb ergebnislos.

Sport.

Wintersport — Wetterbericht.

Nach den heute Freitagvormittag drablich eingegangenen Schneeberechnungen wird vom großen Feldberg im Taunus bei etwa minus 2 Grad Schneefall gemeldet: Die Schneehöhe beträgt 9 Zentimeter, Ski- und Rodelbahnen sind gut. Im Westerwald und im Spessart sind keine Wintersportmöglichkeiten, in der Rhön wird von der Wassertuppe 25 Zentimeter, von Gersfeld 10 Zentimeter Schneehöhe gemeldet. Ski- und Rodelbahnen sind gut. Auf dem Hohen Rodkopf im Vogelsberg herrscht Schneetreiben, Schneehöhe 15 Zentimeter, Ski- und Rodelbahn gut. 15 bzw. 20 Zentimeter Schneehöhe bei guten Sportmöglichkeiten werden aus Oberhof und Schmiede im Thüringer Wald gemeldet. Im Schwarzwald sind die Schneeverhältnisse auf der Hornisgrinde (32 Zentimeter Schneehöhe) und in Schönbühl (25 Zentimeter Schneehöhe) besonders gut. Aus den Alpen liegen keine Nachrichten vor.

Die Temperaturen steigen auch in den Gebirgs-lagen langsam wieder an. In unseren Mittelgebirgen wird sich daher die Schneedecke zunächst noch in den höchsten Lagen halten, doch wird später auch dort mit leichtem Tauwetter zu rechnen sein.

Boren. Zu dem am Samstag, den 18. Dezember, in der Turnhalle am Luisenplatz stattfindenden Mannschaftskampf Rüsselsheim — Beros Wiesbaden wird die Berosmannschaft in folgender Aufstellung ihrem Gegner entgegen-treten: Papiergebiet: A. Krietenstein, Fliegengewicht: Walter Beyer, Bantamgewicht: A. Ulrich, Federgewicht: C. Beyer, Leichtgewicht: S. Klein, Weltergewicht: A. Krietenstein, Mittelsgewicht: B. Melow, Halbfliegengewicht: C. Studttruder. Die Kämpfe beginnen abends um 8 Uhr.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

(3. Tag.)

In der Donnerstagsung hatten sich die 21jährige Näherin Auguste Trenn, das 18 Jahre alte Dienstmädchen Luise Heibel und die 21jährige Frieda Heibel, sämtlich aus Schierstein, sowie der hiesige Gastwirt „Zum Adler“ in Schierstein, Karl Schmidt, 33 Jahre alt, jetzt in Biebrich am Rhein, Waldstraße 88 wohnhaft, wegen Meineids bezw. Verleitung dazu zu verantworten. Die drei Mädchen waren angeklagt, am 26. Oktober 1925 in Wiesbaden vor dem Kreis-ausschuss des Landkreises Wiesbaden wesentlich ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt, Schmidt im Oktober 1925 aus Wiesbaden die drei Mädchen zu dem Verbrechen des Meineids durch Geschenke, Drohung und Gewalt vorzüglich bestimmt zu haben. Vor Eintritt in die Verhandlung erklärte der Verteidiger der Trenn, Rechtsanwält Landberg, seine Mandantinnen wolle endlich der Wahrheit die Ehre geben. Aus Angst vor Schmidt, der einen außerordentlich unheimlichen, in unheimlichen Einfluss auf sie ausgeübt habe, sie einschüchterte und ihr gedroht, habe sie seither gezeugnet. Im Gefängnis sogar habe Schmidt auf das Mädchen durch Rasther und durch Gefangene, sogar vorgestern noch, einzuwirken versucht, daß sie bei ihren falschen Aussagen verbleibe, da es ihr sonst schlecht ergehen werde. Der Verteidiger stellte den Antrag, die Angeklagten Trenn und Schmidt nicht auf der Anklagebank nebeneinander Platz nehmen zu lassen, sondern sie zu trennen und die Trenn in Abwesenheit des Schmidt zu vernehmen. Die Trenn werde schon eingeschüchtert, wenn Schmidt sie schrei anlebe. Das Gericht beschloß demgemäß. Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde: Gegen Schmidt war seitens der Ortsbehörde in Schierstein im Verwaltungsstreitverfahren vor dem Kreis-ausschuss in Wiesbaden eine Klage auf Konfessionszensur eingeleitet worden, die hauptsächlich darauf gestützt wurde, daß Schmidt häufig in seiner Wirtschaft große Gelage veranstalte, hierzu die drei Mädchen Trenn, Heibel und Heibel aussehe und diese, nachdem er ihnen reichlich Alkohol verabreicht, mit in sein Schlafzimmer nehme. Den Hauptanstoß zur Einleitung des Konfessionszensurverfahrens hatte der Umstand gegeben, daß der Vater des Schmidt am 7. Juli 1925 während eines großen Gelages im „Adler“ nach vorangegangenen Streit den Althändler Rums aus Schierstein mit einem Stuhl erschlagen hatte. Der Vater Schmidt wurde deshalb damals vom hiesigen Schwurgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Am 26. Oktober 1925 erfolgte in dem Konfessionszensurverfahren die eidliche Vernehmung der Trenn, der Heibel und der Heibel vor dem Kreis-ausschuss des Landkreises Wiesbaden. Wie der Vorsitzende, Landrat Schlitt, in dem Strafverfahren befandete, sind die drei Mädchen unter ganz besonderem und wiederholtem Hinweis darauf, daß sie unter Eid stünden, gefragt worden, ob sie mit Schmidt intim verkehrt und sich Schmidt irgendwie unfittlich an ihnen vergangen hätte. Alle drei hatten unter ihrem Eide diese Frage ausdrücklich verneint. Nachdem das Meineidsverfahren gegen sie eingeleitet war, haben die Angeklagten Heibel und Heibel nach anfänglichem Leugnen gestanden, daß sie am 26. Oktober 1925 vor dem Kreis-ausschuss unter Eid, auf Anstiften des Angeklagten Schmidt und unter seinem Druck eine unwahre Aussage gemacht hätten. Schmidt habe ihnen schon vor ihrer Vernehmung teils direkt, teils durch Vermittlung der Trenn mit Beiseitegeschaffen. Er habe ihnen gedroht, falls sie ihre polizeilichen Aussagen nicht widerriefen. Noch am Tage der Eidesleistung habe Schmidt kurz vor dem Landratsamt in der Pöfingstraße in Wiesbaden, ja sogar bis in die Sitzungssaal seine Drohung im Falle einer ihm nicht genehmen Aussage wiederholt. — Die Trenn und Schmidt bestritten jede Schuld, die erstere bis vor der heutigen Verhandlung. Sie wollten weder intim verkehrt, noch wollte Schmidt die übrigen Angeklagten irgendwie zu einer falschen eidlichen Aussage an-gestiftet haben. Erst auf Grund bestimmter Zeugnisaussagen und nachdem Rasther des Schmidt aufgefangen worden waren, bequemen sie sich dazu, die Tatsache zuzugeben. Sie bestritten jedoch, daß es zwischen ihnen zu einem intimen Verkehr gekommen sei oder wollten es wenigstens nicht mehr wissen, da sie fort betrunken gewesen seien. Zur Verhandlung waren 21 Juror gelangten. Sie fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Landrat Schlitt, als Zeuge vernommen, bestätigte, daß er in der Sitzung des Kreis-ausschusses die Mädchen auf die Bedeutung und Heiligkeit des Eides hingewiesen habe. Nach der Vernehmung dieses Zeugen verzichtete der Staatsanwalt und die Angeklagten auf die weitere Zeugenvernehmung. Staatsanwalt Dr. Koch beantragte gegen die Trenn acht Monate Gefängnis, gegen die Heibel fünf Monate und gegen die Heibel vier Monate Gefängnis, gegen den Angeklagten Schmidt aber als Urheber fünf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Das Gericht verurteilte nach längerer Beratung die Heibel zu zwei Monaten Gefängnis, die Trenn und die Heibel zu je drei Monaten Zuchthaus, die in eine Gefängnisstrafe von je viereinhalb Monaten umgewandelt wurden, Schmidt wegen Anstiftung zum Meineid in drei Fällen zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehr-.

verlust und erkannte ihm die Fähigkeit als Zeuge und Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, ab. Der Haftbefehl gegen die Trenn wurde aufgehoben; den drei Mädchen wurde Bewährungsfrist ausgestellt; die Trenn nahm die Strafe sofort an.

Fa. Französisches Militär-Polizeigericht in Mainz. 43 Personen aus dem unbesetzten Gebiet und aus Orten der besetzten Zone, die von der Militärpolizei ohne die vorgeschriebenen Personalausweise angetroffen wurden, erhielten vom Militär-Polizeigericht Gefängnisstrafen. — Der „Stahlhelm“, die bekannte Zeitschrift, die im besetzten Gebiet verboten ist, hatte trotzdem der Zeitungsverkäufer im Klost am „Höfchen“ in Mainz zum Verkauf feilgehalten. Er erhielt vom Militär-Polizeigericht eine Gefängnisstrafe von 15 Tagen. — Ein Mainzer Polizeibeamter hatte ein Mitglied der Besatzung zu gründen unterlassen. Ihn traf eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen. In beiden Fällen bewilligte das Gericht den Verurteilten Strafaufschub.

— Das Urteil im Potsdamer Prozeß v. Oppen. Im Potsdamer Prozeß gegen den Heiratsschwindler v. Oppen wurde v. Oppen unter Freisprechung von der Anklage der versuchten Heirat wegen Untreue, Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu insgesamt zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Ein Jahr Untersuchungshaft wurde als verbüßt erklärt. Drei Monate muß der Angeklagte sofort abtun. Für den Rest der Strafe wurden ihm drei Jahre Bewährungsfrist ausgestellt. Der Haftbefehl gegen ihn wurde aufgehoben. Der Angeklagte Niebe wurde wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sechs Monate wurden ihm auf die Untersuchungshaft angerechnet. Niebe wurde weiter in Haft behalten.

Neue Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe.

Noch immer lastet die Not schwer auf unserem Vaterland. Erwerbslose und Arbeitsunfähige, Rentner und freie Berufe leiden schwer unter den wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die öffentlichen Mittel reichen bei weitem nicht aus, um auch nur der dringendsten Not zu steuern. Die öffentliche Fürsorge ist mehr denn je auf die Unterstützung der privaten Hilfe angewiesen. Aber auch deren Quellen sind größtenteils verengt. Namhafte Geldpenden vermag der einzelne kaum zu geben. An ihre Stelle muß eine große Zahl kleiner Beiträge treten und der Wohlfahrtsgeist, der noch in den breitesten Volksschichten lebendig ist, durch neuartige Werbemittel einer planmäßigen Wohlfahrtspflege nutzbar gemacht werden.

Als solches Mittel hat sich in vielen Ländern der Vertrieb von Wohlfahrtsbriefmarken bewährt. In Deutschland erscheinen sie jetzt zum drittenmal auf dem Plan. 5-, 10-, 25- und 50-Pfennigmarken sind diesmal herausgegeben worden, die jeweils zum doppelten Frankfurterwert verkauft werden. Der so gewonnene Reinerlös fließt restlos der Wohlfahrtspflege zu. Soweit Organisationen der privaten Fürsorge die Marken vertreiben, verbleiben ihnen von vornherein 60 Prozent des Reingewinns. Die übrigen 40 Prozent und der gesamte Reingewinn aus dem behördlichen Verkauf fließt an die Reichswohlfahrtsstelle, die im Einvernehmen mit den Landesauschüssen den Ertrag so verteilt, daß neben der Größe und allgemeinen Lage der Unterbezirke besondere Notstände und außergewöhnlicher Werbeerfolg berücksichtigt werden. Darum schenke niemand das kleine Opfer, seinen Brief mit einer Wohlfahrtsmarke zu frankieren. Er kann gewiß sein, daß der Erlös durch die private und die öffentliche Wohlfahrtspflege die Bedürftigsten seiner Volksgenossen erreicht.



Seit 1. Dezember 1926 sind die neuen Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe in Gültigkeit. Die 5-Pfennigmarke, grün mit dem Wappen Württembergs, die 10-Pfennigmarke, rot mit dem Wappen Badens, die 25-Pfennigmarke, blau mit dem Wappen Thüringens, die 50-Pfennigmarke, braun mit dem Wappen Hessens, sind, wie die Serie des Vorjahres nach den Entwürfen des Münchener Graphikers Siegmund von Wech hergestellt. Auf welchem Grund zeigen sie das bunte Oval, in ihm das Wappen der Einzeländer, aber ihm als Zeichen der Reichseinheit den Reichsadler.

Die Marken sind amtliche Postwertzeichen zur Frankierung aller Postsendungen nach dem In- und Ausland. Die 25-Pfennigmarke wurde gewählt, um für den Auslandsbriefverkehr eine geeignete Marke zu erhalten.

Weite Kreise haben den Vorbereitungen zum Vertrieb des besonderen Interesses entgegengebracht, nicht nur die Wohlfahrtsverbände, die an dem Erlös der Briefmarken beteiligt sind; so haben z. B. auch die Eisenbahnen der Deutschen Reichsbahn in einem besonderen Aufruf die Verwendung von Wohlfahrtsmarken empfohlen. Mitteil ist auf einen guten Absatz zu hoffen, der, um der Notleidenden willen, dringend erwünscht ist. Die Marken sind bei den Stellen der amtlichen und freien Wohlfahrtspflege, auch bei den Postanstalten erhältlich.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
Bk. f. Braundauer	165.50	173.50
Barm. Bank V.	143.50	146.50
Berlin. Handelsb.	265.50	274.50
Comm. u. Priv. B.	197.50	206.50
Darmst. Nat.-Bk.	248.50	258.50
Dresdner Bank	178.50	181.25
D. Eff.-u. W.-Bank	134.50	135.50
Deut. Vereinsb.	107.75	107.50
Disck. Gesselsch.	168.25	172.50
Dresdner Bank	167.50	168.50
Frankfurter Bank	123.50	123.50
Hyp.-Bank	156.50	157.50
Mittelb.-B.	182.50	185.50
Mittelb.-B.	168.50	171.75
Mittelb.-B.	147.50	149.50
Oest. Cred.-Anst.	7.25	7.40
Reichsbank	159.25	160.50
Rhein. Creditb.	135.75	135.75
Südd. Disk.-Bank	155.50	157.50
Westbank	80.50	80.50
Wiesb. Bankverei.	5.50	5.50

Berlin-Aktien	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
Berolins	163.50	168.50
Bochumer Guß	104.25	107.50
Budrus	187.25	189.50
Deut. Luxembg.	184.50	182.50
Geisenkühn	188.50	189.25
Harpener Berg	184.50	183.50
Ilse Bergbau	234.50	234.50
Kali Ascherleib	139.50	142.75
Kali Westerb.	151.50	159.75
Klosterwerke	146.50	142.25
Mannmann	190.12	192.50
Mansfeld	130.50	133.50
Oberst. Elz.-B.	106.25	108.50
Ost. Minen-Anl.	37.50	38.50
Phönix Bergbau	125.50	126.50
Rh. Kohlenb.	235.50	237.50
Rhein. Stahl	191.75	193.50
Rombacher Hütte	13.50	14.50
Reichsbank	176.75	176.50
Tellus Bergbau	101.50	100.50
Zeitzsch	72.75	75.88

Industrie-Aktien	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
Accumulatoren	105.50	110.50
Adler Oppen.	156.50	159.50
Adler Kuy.	105.50	110.50
A. E. G. (Stamm)	156.50	159.50
Anglo Guano	138.50	139.50
Aschaff. buntp.	144.25	145.50
Aschaff. Zeisel	6.50	6.50
Baden	55.50	55.50
Bad. Anl. u. Soda	77.50	75.50
Bay. Spinn.	155.10	155.10
Bock u. Henkel	48.10	48.25
Bergmann-Elekt.	79.50	79.50
Bing Metall	125.50	126.50
Brookhaus	138.50	139.50
Chem. Karstadt	147.50	148.50
Chem. Karstadt	163.50	167.50
Goldenberg	83.75	85.50
Weller	84.50	85.50
Daimler	171.50	175.50
D. Eisenb.	168.50	173.75
Deutscher Lloyd	73.10	74.90
Go. u. S. B. S. A.	58.50	58.50
Dyn. Maschin.	309.50	310.50
Dyckerhoff & Widm.	153.50	155.75
Elz. Kaiserlaut.	144.50	146.50
Eisen Meyer	88.50	90.50
Farbenindustrie	71.90	70.10
Leht u. Kraft	94.50	94.50
Ver. Stahl u. Eisen	95.50	97.50
Esslinger Werke	43.50	43.50
Essling Maschin.	150.50	152.50
Fab. & Schiech.	82.50	82.50
Fahr Götze	73.50	74.50
Fahr & Guillemin	73.50	74.50
Frankfurt. Hoff	73.50	74.50
Fkt. Masch. Pok.	73.50	74.50
Fuchs Waggonf.	73.50	74.50
Ganz, Ludwig	140.50	140.50
Goldschmidt, Th.	119.50	118.50
Grüner Maschin.	117.50	117.50
Grün & B. Ringer	93.50	91.50
Hamm. Spinn.	103.50	103.50
Heidelb. Kautsch.	103.50	103.50
Hirsch Kupfer	103.50	103.50
Hoch u. Tiefbau	103.50	103.50
Holzmann, Pulv.	103.50	103.50
Holzverkohlung	103.50	103.50
Hydrometer	103.50	103.50
Karlsh. Masch.	103.50	103.50
Konst. Braun	103.50	103.50
Kraus Lokomot.	103.50	103.50
Lahmeyer	103.50	103.50
Lech-Augsburg	103.50	103.50
Leid. Werksch.	103.50	103.50
Ling. Schuh	103.50	103.50
Löwenfeld	103.50	103.50

Freiverkehr	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
Benz. Bräuer	240.50	245.50
Schöllerh. Bind.	240.50	245.50
Weg. Bräuer	240.50	245.50

Staatspapiere	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
a) Deutsche		
Dollarschuld.	0.75	0.75
Reichsbank	0.68	0.68
Reichsbank	0.70	0.70
Reichsbank	0.70	0.70
Schuld. A.	16.37	15.22
Sparrkassen	0.69	0.69
Pr. Kon. K. B.	0.70	0.68
Pr. Kon. K. B.	0.70	0.68
Pr. Kon. K. B.	0.68	0.74
Pr. Kon. K. B.	0.67	0.67
Pr. Kon. K. B.	0.65	0.65

Stadtpapiere	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
b) Ausland		
Oester. Gold	2.60	2.60
Oest. Staatsb.	12.50	12.25
Amort. Rum. R.	21.90	21.75
Amort. Rum. R.	21.90	21.75
Amort. Rum. R.	21.90	21.75
Amort. Rum. R.	21.90	21.75
Amort. Rum. R.	21.90	21.75
Amort. Rum. R.	21.90	21.75
Amort. Rum. R.	21.90	21.75
Amort. Rum. R.	21.90	21.75

Stadtpapiere	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
c) Obligationen		
Pr. R.-Cr.-R.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92

Stadtpapiere	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
d) Obligationen		
Pr. R.-Cr.-R.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92

Stadtpapiere	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
e) Obligationen		
Pr. R.-Cr.-R.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92

Stadtpapiere	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
f) Obligationen		
Pr. R.-Cr.-R.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92

Stadtpapiere	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
g) Obligationen		
Pr. R.-Cr.-R.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92

Stadtpapiere	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
h) Obligationen		
Pr. R.-Cr.-R.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92

Stadtpapiere	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
i) Obligationen		
Pr. R.-Cr.-R.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92

Stadtpapiere	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
j) Obligationen		
Pr. R.-Cr.-R.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92

Stadtpapiere	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
k) Obligationen		
Pr. R.-Cr.-R.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92

Stadtpapiere	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
l) Obligationen		
Pr. R.-Cr.-R.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92
Rh. H.-B. Mnh.	7.92	7.92

Berliner Devisenkurse.

(W.-T.-R. Berlin, 17. Dezember. Drahtliche Auszahlungen für:

	15. Dezbr. 1920	16. Dezbr. 1920
Buenos Aires	1.71	1.72
Canada	4.19	4.20
Japan	2.04	2.05
Konstantinopel	2.11	2.12
London	20.36	20.40
New York	4.19	4.20
Rio de Janeiro	0.49	0.50
Uruguay	4.25	4.26
Holland	167.87	168.28
Athen	5.34	5.35
Belgien	58.39	58.51
Danmark	81.42	81.62
Finnland	10.55	10.59
Italien	18.63	18.67
Belgrad	7.40	7.42
Danemark	111.86	112.16
Lissabon	21.57	21.62
Norwegen	106.02	106.28
Paris	16.68	16.70
Prag	12.43	12.47
Schweiz	81.14	81.34
S. d. A.	3.03	3.04
Spanien	64.18	64.30
Schweden	112.14	112.42
Wien	59.17	59.31
Budapest	5.88	5.87
Kairo	20.88	20.94

Berliner Börse.

Staatspapiere	Mittwoch 15. 12. 20	Donnerst. 16. 12. 20
4% Reichsbank	0.69	0.68
4% Reichsbank	0.68	0.68
4% Reichsbank	0.68	0.68
4% Reichsbank	0.68	0.68
4% Reichsbank	0.68	0.68
4% Reichsbank	0.68	0.68
4% Reichsbank	0.68	0.68
4% Reichsbank	0.68	0.68
4% Reichsbank	0.68	0.68
4% Reichsbank	0.68	0.68

Aktien-Bank	In %	In %
Bert. Handelsb.	268.50	271.50
Comm. u. Priv. B.	196.50	206.50
Darmst. Nat.-Bk.	251.50	257.50
Deutsche Bank	178.50	181.75
Dresdner Bank	169.25	171.50
Frankfurter Bank	158.25	162.50
Mittelb.-B.	144.75	150.50
Oest. Cred.-Anst.	7.40	7.40
Reichsbank	160.50	161.25

Industrie-Aktien		
Albert, Ch. Werke	148.—	149.—
Adlerwerke	104.75	110.—
Allg. Elektr.-Ges.	157.88	157.88
Aschaffenburg-Zellulose	142.13	—
Angsb.-Nürnberg. M.	121.15	123.75
Bergmann, Elektr.	152.50	153.50
Bingwerke	46.—	45.13
Bochum, Gußstahl	107.—	108.—
Budorus Eisenw.	106.75	—
Deut.-Lux. Bergw.	167.75	168.25
Deutsche Maschine	111.75	112.50
Erdöl	171.25	172.63
Kalkwerk	117.75	117.25
—	84.75	84.75
Deimser	308.50	308.13
Farbenindustrie	152.25	151.50
Elekt. Licht u. Kr.	150.—	152.50
Fabrik Guineum	168.50	170.—
Genack, Bergw.	172.50	173.75
G. & A. elektr.	—	—
Orenst. u. Koppel	134.75	136.37
Phönix	123.—	126.50
Rh. Braunkohlen	238.—	237.—
Rheinthal	190.—	191.63
Riebeck Montan	178.—	176.75
Rombacher Hütte	13.50	14.—
Rhein. Metall	—	—
Rathgeber Wag.	69.75	69.—
Sachsenwerk	111.38	112.—
Schuckert	156.75	157.—
Siemens u. Halske	191.50	192.75
Sorott	253.75	255.—
Thür. Gas Leipsig	126.—	126.—
Westering. Alkali	161.50	162.—
Zellstoff Waidhof	224.28	227.63
Olavi Minen	37.25	37.50
Hamb. Packst.	168.50	164.25
Hamb.-Südamer.	162.75	162.50
Hansa	—	19.2
Nordd. Lloyd	164.68	164.68

Asbach-Umlaut

F 1:0

Zu Weihnachten auf den Wein achten!

Wenn Sie Ihre Auswahl unter den nachfolgenden Sorten treffen, ist Ihnen eine gute Feststimmung gesichert.

1924er Wallerthemer Wiesberg	p. Fl. RM.
lieblich, ansprechend	1.—
1924er Bretzenheimer Langer Ritter (Nahe)	
fruchtig, glatt, gerätig	1.25
1924er Erbacher Steinhagen	
süß, angenehm	1.40
1922er Mettenheimer Gutfahr Riesling	
fruchtig, voll, nachhaltig	1.50
1920er Niersteiner Rosenberg	
milder, fein abgeschliffener Naturwein	1.60
1920er Hallgartener Heide	
sehr schöner, eleganter 20er Rheingauer	1.80
1922er Raunthaler Hilbitzberg Riesling	
ansprechender, feinrass, milder Natur-Raunthaler	2.—
1921er Albiger Hundskopf	
jugendlich, frisch, fruchtsüß, bekömmlich, fein	2.50
1924er Ingelheimer Rot	
schön voll, lieblich	1.10
1924er J. Rapp's Aloranto	
mit dem "Rappen"	
Spezial-Rotweinmarke	
naturrein, bekömmlich, stärkend,	
wärmend und belebend	1.50

Preise ohne Glas, evtl. Glas im Austausch.
In den Zwischenlagen und höheren Preislagen reichste Auswahl, außerdem großes Lager in Süddeutschen, Schaumweinen, Spirituosen u. Likören.
Vollständige Preisliste gerne zu Diensten.

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel

Moritzstraße 31 u. Telephon 2169

Filiale: Neugasse 20

Gegründet: 1880.

2149

Man achte genau auf meine Firma und Schutzmarke!

Aluminium

geschliffen: Satz Schmortöpfe, 14-26 cm
7 Stück 12.50, Milchtopf 5 Stück 4.—,
Wasserkessel 4.50, Kaffeeservice 6.—, Gemüse-
seiler 2.50, Touristenkocher 3.— und 4.—,
Schöpf- und Schaumlöffel je 40 Pfg., Back-
schaufel 50 Pfg., Fischheber 60 Pfg. und
viele andere mehr konkurrenzlos billig

Bankvertr. Gelfler, Wiesbaden Frankfurterstraße 6, Parterre.

Rudolf Doffner

nur bei

führendes Spezialgeschäft am Platze

Installationswerk Friedrichstr. 53 Tel. 5678 u. 5679

2177

Das **Weihnachtsgeschenk** für den **Herrn**
ist eine

Schreibmappe

unerreichte Auswahl in allen Ausführungen u. Größen.
Handgeschnittene und kunstgewerbliche Dessins von
Mk. 13.50 — Mk. 150.00

Große Auswahl in **Herrngeschenken**, wie:
Zigarrenetuis, Zigarettenetuis, Portemonnaies,
Brieftaschen, Tabaks-Beutel, Kragen-Beutel,
Krawattenetuis, Reise-Necessaires usw.



Das Haus der Qualitätswaren.

Den ganzen Tag geöffnet.



Reparaturen

Oberziehen

Krawattenstoff-Reste 80
zum Selbstanfertigen, gute Qualität,
neue Muster Stück
Schnittmuster gratis!
Seldenspinner, Häfnergasse 12

Unterm Weihnachtsbaum

erfreuen sich stets solche Geschenke besonderer Beliebtheit, welche nicht nur praktisch und dauerhaft sind, sondern auch gleichzeitig durch vornehme Schönheit auffallen. Wenn Sie **Herz-Schuhe** mit dem Herz-Stempel auf der Sohle als Weihnachtsgabe darreichen, so wird man dies stets als ganz besondere Aufmerksamkeit und als ein Zeichen feinen Geschmacks empfinden.

Spezialhaus für
»Herzschuhe«

Goldschmidt
Langgasse 18

F163



HERZ

HERZ-SCHUHE

Die gute fertige Kleidung

kaufen Sie bei mir besonders vorteilhaft. Mein Barsystem, das jegliches Risiko ausschließt, ermöglicht niedrigste Preisstellung.



- Ulster** zweireihige Form, mit Gurt und Falte oder glattem Rücken, in bräunlichen u. grauen Farben und marengo, Mk. 119.—, 97.—, 79.—, 67.—, 49.—, **39.—**
- Paletots** aus guten marengo u. schwarzen Stoffen, mit Samtkragen, ein- u. zweireih. Form, Mk. 117.—, 97.—, 87.—, 79.—, 69.—, **49.—**
- Rockpa'e'ots** elegant in Schnitt u. Verarbeitung, Mk. 129.—, 117.—, 104.—, 97.—, 80.—, **77.—**
- Sak'o-Anzüge** aus modern gemusterten Cheviots und Gabardines sowie blauen Cheviots, ein- und zweireihig, Mk. 114.—, 92.—, 77.—, 64.—, 49.—, **34.—**
- Loden-Mäntel** aus vorzügl. wetterfesten Strich- und Kamelhaar loden, Mk. 57.—, 47.—, 39.—, 34.—, 27.—, **19.—**
- Win'er-Jorpen** grüne u. graue Loden, bewährte Stammqualitäten, warm gefüttert, Mk. 38.—, 35.—, 29.—, 24.50, 19.—, **12.50**
- Hosen** eleg. Streifenmuster sowie gute Buckskins, Mk. 32.—, 24.—, 18.—, 12.50, 9.75, **5.40**
- Snorthosen** Breeches- und Knickerbockerform, Mk. 32.—, 26.—, 22.—, 18.—, 12.50, **7.50**
- Smoking- und Tanzanzüge** Mk. 132.—, 119.—, 104.—, 95.—, 85.—, **62.—**
- Morgenjoppen** und Schlafrocke in mollig-warmen Flausch- und Velourstoffen, Mk. 58.—, 45.—, 39.—, 28.—, 19.50, **15.—**

Aus der Kraben-Abteilung

- Win'er-Mäntel** Kieler Pyjaks und Ulsterform, Mk. 32.—, 27.—, 19.—, 14.—, **9.50**
- Kieler Anzüge** mit kurzen und langen Hosen, Mk. 32.—, 25.—, 18.—, **13.50**
- Jacken- und Blusen-Anzüge** in blau u. farbig, Mk. 29.—, 24.—, 19.—, 14.—, **9.50**
- Schul-Anzüge** flotte Formen, mod. gemusterte Stoffe sowie Manchester, mit glatter Knishose, Breeches oder Knickerbocker, Mk. 45.—, 39.—, 32.—, 27.—, **22.—**
- B'ey'es Sweter- und Swe'er-Anzüge** zu Listenpreisen
Loden-Mäntel u. Peterinen — Schulhosen.



Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

Wirtschaft und Verkehr.

Die Handhabung der großen Verkehrseinrichtungen wird immer für die Wirtschaft eine besondere Bedeutung haben. Nicht nur dann, wenn sie wie etwa die Eisenbahntarifpolitik der Vorkriegszeit teilweise im Dienste bestimmter wirtschaftspolitischer Zielsetzungen steht, sondern die Wirkungen, die insbesondere vom Tarifwesen und den Methoden der Abfertigung auf die Wirtschaft ausgehen, sind stets schon deshalb besonders beachtlich, weil es sich um generelle Bedingungen handelt, wie es sich aus dem Monopolcharakter der großen Verkehrseinrichtungen notwendig ergibt. Nur allzu oft werden aber die geschehenden Körperlichkeiten und die Zentralbehörden des Verkehrsweises mit Anregungen und Forderungen beschäftigt, die schneller und reibungsloser erledigt werden könnten, wenn man sich an die den Verwaltungsapparaten selbst angegliederten wirtschaftlichen Beratungsinstanzen wenden würde. Es ist deshalb zu begrüßen, daß der Deutsche Industrie- und Handelskongress eine Zusammenfassung der für die Mitwirkung der Wirtschaft an der Regelung der Verkehrsfragen aufgestellten Bestimmungen veröffentlicht, der folgendes entnommen sei:

Zunächst ist festzustellen, daß die rechtliche Grundlage für eine solche Mitwirkung schon in der Reichsverfassung selbst gelegt wird, die in den einschlägigen Artikeln bestimmt, daß zur beratenden Mitwirkung die Angelegenheiten des Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Eisenbahnverkehrs sowie zur Mitwirkung in Angelegenheiten der Wasserstraßen nach näherer Anordnung der Reichsregierung unter Zustimmung des Reichsrates Beiräte gebildet werden sollen, was insoweit auch auf all den genannten Gebieten geschehen ist. Dementsprechend sind für den Eisenbahnverkehr die örtlichen Landesbahnräte in Berlin, Breslau, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Köln a. Rh., Magdeburg, München und Stuttgart errichtet worden sowie der Reichseisenbahnrat in Berlin. Das bedeutet, daß ein sehr großer Teil der Fragen, die wie Zugverbindungen u. dgl. von lokalem Interesse sind, in erster Linie über diese örtlichen Gremien hinweg erledigt werden müssen, während der Reichseisenbahnrat, der 50 von den Landesbahnräten gewählte und 20 vom Reichswirtschaftsrat ernannte Mitglieder besitzt und alle Interessensvertreter von der Industrie bis zu den Gewerkschaften aufweist, gewöhnlich letzterer, dafür aber ausschließlich in Fragen aktiv wird, die für das ganze Reich gültige Regelung zu treffen.

Eine ähnliche Einrichtung befindet sich seit dem 1. Januar 1925 auf dem Gebiete der Binnenschifffahrt. Hier bestehen acht Bezirkswasserstraßenräte und ein Reichswasserstraßenrat, der sich ganz entsprechend dem Reichseisenbahnrat zusammensetzt, dazu aber einen Vertreter des Reichsverkehrsministeriums und einen Vertreter der Reichsbahn enthält. Auch hier liegt vorläufig das Schwerpunkt der Arbeit in den Bezirksräten und erst bei den in Zukunft aktuell werdenden Kanalprojekten wird man eine stärkere Heranziehung des Reichswasserstraßenrats erwarten dürfen.

Ganz ähnlich liegen die Dinge bei der Reichspost, die zunächst einen Verkehrsbeirat beim Reichspostministerium besaß, der sich aus Vertretern sämtlicher Interessengruppen zusammensetzte. Mit dem Inkrafttreten des Reichspostfinanzgesetzes, das die Finanzen der Reichspost aus dem Reichshaushalt herauslöst, sind die Funktionen dieses Beirats auf den Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost übergegangen. Das bedeutet insofern einen verstärkten Einfluss

der Wirtschaft, als der Verwaltungsrat beschließende Funktionen hat, während der frühere Verkehrsbeirat nur beratende Stimme hatte.

Auch für das Kraftfahrwesen und den Luftverkehr bestehen ähnliche Einrichtungen. So wurde auf der Grundlage des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen ein Beirat für das Kraftfahrwesen beim Reichsverkehrsministerium gebildet, der vor allen Dingen gutachtende Funktionen ausübt. Dieser Ausschuss hat jetzt angesichts der bevorstehenden Neuordnung der Kraftfahrzeugsteuer eine besonders wichtige Aufgabe vor sich und hat auch schon eine ganze Reihe wichtiger Gutachten, insbesondere auch über den Fahrverkehr abgegeben.

Von besonderer Bedeutung ist ferner der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft, der sich aus 18 Mitgliedern zusammensetzt, von denen 9 durch die Reichsregierung und 9 durch den Treuhänder der Reparationsgäubiger ernannt werden, und da unter den letzteren 5 Deutsche sein können, wirken jetzt 14 deutsche Mitglieder aus den Kreisen der Wirtschaft, der Technik und der Verwaltung mit. Dieses Gremium übt im Gegensatz zu den Eisenbahnräten beschließende Funktionen aus. Ist diese Stelle für Fragen ganz großen Stils, die bei der Eisenbahn immer auch Wirtschaftsfragen sind, zuständig, so ist zum Schluss noch ganz besonders auf die Tätigkeit der seit 50 Jahren bestehenden ständigen Tariff Kommission der Deutschen Eisenbahnverwaltungen hinzuweisen, der ein Ausschuss der Verkehrsinteressen angegliedert ist. Diese Kommission, die ungefähr viermal im Jahr zusammentritt, beschäftigt sich mit den allgemeinen Ausführungsbestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung, der Gütereinteilung, dem allgemeinen Nebengebühren Tarif, wie überhaupt die Weiterentwicklung der Systematik des Gütertarifs zu ihren besonderen Aufgaben gehört. Nicht zufällig ist sie für die Tarifrüge selbst, wenigstens nicht unmittelbar. Diese Fragen werden vielmehr durch die Reichsbahndirektion Berlin der ständigen Tariff Kommission zur Begutachtung vorgelegt. Es ist noch zu erwähnen, daß diese für die Wirtschaft außerordentlich wichtige Einrichtung eine ganze Reihe von Unterausschüssen aufweist, die meist unter der besonderen Leitung einer bestimmten Reichsbahndirektion arbeiten. Darüber hinaus bestehen noch eine ganze Reihe von Ausschüssen halböffentlicher Art, wie etwa der Fabrikanausschuss des Deutschen Industrie- und Handelskongresses und der Luftverkehrsausschuss des Deutschen Industrie- und Handelskongresses.

Neues aus aller Welt.

Ein Berliner Rechtsanwalt verhaftet. Aus Berlin wird berichtet: Nachdem ein Justizinspektor des Moabiter Kriminalgerichts und ein Justizobersekretär verhaftet worden waren, ist jetzt auch ein Rechtsanwalt, der in der letzten Zeit bei großen Prozessen häufig genannt wurde, in Untersuchungshaft genommen worden. Die Verhaftung sollte mit dem Verschwinden von Akten in Zusammenhang stehen. Es handelt sich um den Rechtsanwalt Ludwig Meier, der festgenommen und nach mehrstündiger Vernehmung im Polizeipräsidium in Untersuchungshaft genommen wurde. Es steht noch nicht fest, ob er direkt an der Befolgung der Strafakten beteiligt war, oder ob seine Festnahme lediglich wegen Verdunkelungsgefahr erfolgt ist.

Eine Zugmaschine im Schaufenster. Aus Berlin wird uns berichtet: Am Donnerstagnachmittag wurde ein Arbeiter, der mit einer Zugmaschine und zwei Anhängern durch die

Blumenstraße fuhr, durch die Böcher auf dem Strahendamms vom Sitz geschleudert. Das Fahrzeug fuhr führerlos in die Schaufensterheide eines Lebensmittelgeschäftes. Hierbei wurde eine Passantin in das Schaufenster gedrückt und erlitt dabei schwere Verletzungen. Die Schuld dürfte im schabhaften Straßenpflaster zu suchen sein. Die Feuerwehr mußte die Maschine aus der Schaufensterheide schaffen.

Auf dem Bürgersteig von einem Auto getötet. An der alten Hauptwache in Potsdam geriet ein Personenauto ins Schleudern und fuhr auf den Bürgersteig. Zwei Passanten, die Stiftnissen Rittner und der Hausdiener Gehrmann, wurden von dem Wagen gegen einen Pfeiler gedrückt. Frau Rittner verstarb kurz darauf, während Gehrmann mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Haubmord. Am Donnerstagnachmittag gegen 8 Uhr wurde auf der Chaussee von Seckhausen nach Stendal ein Mann im Chausseegraben in einer Blutlache liegend tot aufgefunden. Die Kriminalpolizei in Stendal stellte fest, daß ein Hamburger Automobil mit drei Personen Seckhausen passiert hatte. Die drei Insassen des Wagens haben, wie festgestellt wurde, den Chauffeur erschossen, ihn dann in den Chausseegraben geschleift und dort liegen lassen. Dann sind sie in die Richtung Wittenberge-Spandau weitergefahren und wahrscheinlich nach Berlin gekommen. Die Berliner Kriminalpolizei stellt die Ermittlungen über den Fall an.

In einem Hering erstickt. In einer Leipziger Gastwirtschaft blieb einem Steinschleifer beim Genuß eines Herings ein Stück in der Luftröhre stecken. Er starb eines qualvollen Todes.

Erdbeben in der Schweiz. Aus Zürich wird uns gemeldet: Ein ziemlich heftiger Erdstoß wurde am Mittwoch nachmittag 2.59 Uhr in der Gegend zwischen Bern und Biel beobachtet und auf allen Apparaten der Schweizer Erdbebenwarte registriert. Nach einem Bericht aus Freiburg (Schweiz) wurde dort schon kurz vor 2 Uhr ein Erdstoß wahrgenommen, den man auch im Saanetal bis Bellinze beobachtete.

Wieder eine Londoner Dame verschwunden. Zum zweitenmale binnen kurzer Zeit macht eine Nachricht die Runde, die geeignet ist, die Bewohner Londons in Atem zu halten. Nach dem Verschwinden der bekannten und beliebten Romanschriftstellerin Miss Agathe Christie — die man inszwischen, wie wir gemeldet haben, wieder auffand — hat sich ein neuer unerklärlicher Vorfall ähnlichen Charakters ereignet: Miss Una Crowe, die 20jährige Tochter des verstorbenen Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt, Sir Eric Crowe, ist seit einigen Tagen verschwunden. Miss Crowe, die mit großer Liebe an ihrem Vater hing, zeigte nach seinem im vorigen Jahre erfolgten Tode Anzeichen von zeitweiligen heftigen Depressionen. Man hat jedoch keinen Anlaß, daraus zu schließen, daß sie sich etwa selbst ein Leid angetan hätte. Sie hat das Haus ihrer Mutter verlassen, um bei Freunden des Hauses zu frühstücken. Bei diesen ist sie jedoch nicht erschienen.

Wieder ein Vorkampf mit tödlichem Ausgang. Nach Meldungen aus New York nahm ein Vorkampf in Minneapolis einen tödlichen Ausgang. Der Leichtgewichtler Berglund starb, kurz nachdem er in der sechsten Runde von seinem Gegner L. o. erhalten hatte.

Neue Erdbeben auf Japa. Nach Meldungen aus Batavia haben sich an der Küste Japans neue Erdbeben ereignet. Die Bevölkerung hat die Wohnstätten verlassen. Zwei Personen haben schwere Verletzungen erlitten.



SÖHNLEIN RHEINGOLD

Die universale Sektmarke für besondere Feierlichkeiten

Vertreter: Theodor J. Gottwald, Wiesbaden, Adelheidstraße 20, Fernsprecher 384.

F292

Gratis-Tee-Ausschank
der weltberühmten Teemarko

„Karawan“
Freitag, den 17. und Samstag, den 18. Dez.
bei

Ernst Schneider
Wiesbaden 8 Nerostraße 8 Wiesbaden
Kaffee-Rösterei und Tee-Spezial-Geschäft

Vor Weihnachten werden sämtliche **Schuhreparaturen** noch tadellos ausgeführt. Sohlen u. Absätze preiswert. Hoffmanns **Schuhklinik Goldgasse 15**

Wir müssen das Volk bei der Arbeit aufsuchen!

Voll und Gubnn
von Gustav Langlois

Zwei Ganzleinenbände Mk. 3.20
Als Geschenkausgabe in Halbleder, 2 Bände . . . Mk. 4.40

Buchhandlung Volksstimme
Mauritiusstraße 9. Telefon 3715.

Guter billiger Wein

Eigenes Wachstum aus bester Lage
per ¼ Ltr. Flasche Mk. 1.—
1 Liter 1.25
Auler ¼ Ltr. Flasche 1.50
¼-Ltr.-Fl. 21er Riesling 2.50
Flaschen werden umgetauscht.

Huxel, Emser Straße 35

Telegramm!

Unsere schönen Mama-Laufpuppen
52 cm gross, von Mk. 3.80 an, wieder eingetroffen. **Bärenstraße 2. Eilen Sie!**
Wiesbaden Spielwarenhause Hambr.

Wer es noch nicht weiß!

Wir verabfolgen heute **Freitag, den 17., Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Dezember**, so lange Vorrat reicht:

auf jedes Pfund unserer anerkannt erstklassigen Delikatess-Margarine „Thamsana“ butterfein Pfd. 1 Mk.

(zum Backen, Braten und als Brotaufstrich ganz vorzüglich)

eine prächtige Kaffeedose gratis!

Es liegt in Ihrem Interesse, von diesem äußerst günstigen Sonder-Angebot recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Thams & Garfs

HAMBURGER KAFFEE-LAGER

Wiesbaden, Kirchgasse 43, Telefon 6992 (neben dem Warenhaus Bormaß)



Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend e. G. m. b. H.

Wir machen unsere verehrl. Mitglieder darauf aufmerksam, daß die

Altbesetzung
der Rückvergütung

am 19. und 20. Dezember 1926 in sämtlichen Verkaufsstellen stattfindet.

Die Rückvergütung ist jeweils in der Verteilungstabelle in Empfang zu nehmen, in der die Rückvergütungsmarken abgegeben worden sind.
Der Vorstand.

F319

Warnung!

Warne hiermit meine Kundschaft, mein leiblicher. Reisenden, Julius Diehl, Seerabenstr. 16, Rechnungsbeiträge zu zahlen, da derselbe nicht berechtigt, zu quittieren oder für mich weiter zu verkaufen. In Kolon., Weinereien u. Bäckereien sowie Konsumgeschäften, erfährt, rechtlich, Vertritt, sofort geklagt.
H. H. Köhler, Bäckerei, Hermannstr. 15. Telefon 3260.



Edekaauszugsmehl	5 Pfd.	1.60
(anerkannt bestes Blütenmehl)		
Edelauszugsmehl	5 Pfd.	1.45
Pflanzenfett Tafel		0.65
Mandeln	Pfd.	2.40
Haseinußkerne	Pfd.	2.00
Kokosnuß geraspelt	Pfd.	0.70
Zitronat	Pfd.	2.20
Orangeat	Pfd.	1.20
Sultaninen gute Qualität	Pfd.	1.00
Rosinen	Pfd.	0.80
Korinthen	Pfd.	0.70

sowie sämtliche **Backartikel.**

Haferflocken lose, Fabrikat Quaker-Oats Pfd. 0.30

Kaffee aus unserer eigen. Großrösterei, in allen Preislagen stets frisch als Festkaffee besond. empfehlenswert, uns. Spezialmisch. d. Pfd. zu 3.60 u. 4.40

empfehlen die der **Edeka-Einkaufsgenossenschaft** angeschlossenen

Edeka-Geschäfte

(kenntlich an obiger Schleife).

Gemeinschaftlicher Großbezug nur erstklassiger Ware.

Am
Weihnachtsabend

um **8 Uhr**

ist es zu spät,

darum kaufen Sie

jetzt

Weihnachtsgeschenke

bei

Nietschmann

Spezialgeschäft für Haus und Küche



Carl Fischbach, Schirm-Spezial-Geschäft.

Anfertigen, Ueberziehen und Reparieren Große Auswahl in Neuheiten

Jetzt Schwalbacher Straße 11.

Früher Kirchgasse.

**Prima Molkerei-
Süßrahm-Butter**

per Pfund RM **2¹⁰**

O. Grünberg

Spezialgeschäft für Butter, Eier, Käse

Telephon 7759 Mauergasse 7

Argent. Mastochsenfleisch

blutfrische Ware — Ia in Geschmack und Güte

per Pfd. 70—80 Pf. sowie

Kalb- und Schweinefleisch

aus hiesiger Schlachtung zu billigsten Tagespreisen.

Meizgerei Rückes

Hellmundstraße 21.

**Ich bringe zum Feste
von heute ab schon Festbraten
und zwar frisch, gut und billig!**

Gem. frisches Rindfleisch Pfd. 70 Pf.
Gem. frisches Ochsenfleisch Pfd. 90 Pf.
Sehr zarte Ochsenlenden u. Roastbeef Pfd. nur 1 Mk.
Kalbfleisch Pfd. 1 Mk. bis 1.20 Mk.
Schweinebraten Pfd. 1.10 Mk. bis 1.20 Mk.
Hammelfleisch Pfd. 70 Pf. bis 90 Pf.
Gefrier-Mastochsenfleisch, auch die schönsten Braten/
Hühner, Pfd. 70 Pf.
Stets frisches Hackfleisch Pfd. 1 Mk.
Täglich frische Fleischwurst, Würstchen, Blutwurst,
Hausm. Leber- und Blutwurst Pfd. 1 Mk.
Bretter, Zungen- und Schinkenwurst Pfd. 1.20 Mk.
Fleisch für Hauschlachtungen, extra Preisermäßigung.

Großmehlgerei Alb. Hirsch

61 Schwalbacher Str. 61. 61 Schwalbacher Str. 61.
Sonntag von 1—6 Uhr geöffnet.

Bestellungen für die Feiertage werden von heute ab entgegengenommen und geliefert.

Großer Schweinefleisch-Abschlag

Prima Schweinefleisch von besten Schweinen!!
Schinken, Bauchlappen, Speck u. Schmalz Pfd. nur 1 Mark.

Rammfleisch Pfd. nur 1.10 Mk.
Koteletts Pfd. nur 1.20 Mk.
Frisches gemästetes Rindfleisch Pfd. 60 und 70 Pf.
Frisches gemästetes Ochsenfleisch, alle Stücke, Pfd. 90 Pf.

Prima Kalbfleisch Pfd. 1.— und 1.10 Mk.
Prima Hammelfleisch Pfd. 80 und 90 Pf.
Rur Keule Pfd. 65 Pf.

Hugo Reicher

Hellmundstraße 22. Hellmundstraße 22.
Bitte meine Schaufenster-Auslagen zu beachten!

Großer Preis-Abschlag!

Empfehle:
Ia Fleisch mit Beilage Pfd. 30 Pf.
ohne Beil. Pfd. 40 Pf.
Hackfleisch Pfd. 40 Pf.
sowie Mast- und Leberfleisch.

Bitte überzeugen Sie sich v. meinen Ia Aufschnittwaren.
Karl Klein, Pferdemeierei, Frankestr. 4.

la junge Gänse

per Pfd. 1.30—1.40 Mk.

Ia ig. Gänse i. Ausschnitt!

Pa. Gänsebrust — Gänsefülel per Pfd. von 1 Mk. an

Ia Reh im Ausschnitt!

Pa. Rehfülel — Rehbraten per Pfd. 1.40—1.60 Mk.

Prima Rehbraten per Pfd. 1.20—1.40 Mk.

Hasen im Ausschnitt!

Prima Hasenbraten per 1.60 Mk.

Prima Hasenfülel per Pfd. 1.60 Mk.

Prima Suppenhühner, große, per Stück 2.50—4 Mk.

Prima Hühner, große, per Stück 2.50—4 Mk.

Prima junge Hühner per Stück 1.50—2 Mk.

Prima junge Enten, große, per Pfd. 1.60 Mk.

Prima Ragout!

Prima Hühnerragout per Pfd. 50 Pf.

Prima Gänseleber per Pfd. 50—80 Pf.

Prima Rehragout per Pfd. 60 Pf. bis 1 Mk.

Prima Hasenragout per Pfd. 90 Pf. bis 1.20 Mk.

Frankenstr. 26, im Hof.

A. Petri.

Sonntag, den 19. Dezember

ab 9 Uhr morgens

Großes Weihnachts-Gänse-Regein

Res aurant „KILB“

15 Römerberg 15

Kaufen Sie keinen Mantel

bevor Sie sich nicht von der unerreichten Billigkeit und der Massen-Auswahl bei Frank & Marx überzeugen haben

Das führende Haus für Damenbekleidung
Frank & Marx

K 28

Großer Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens

Kirchgasse 46

Uhren, Gold u. Silberwaren, Bestecke

Nur Qualitätswaren. Weitgehendste Garantie.

10% bis 25% Rabatt.

Friedrich Seelbach, Uhrmachermeister

Ab Januar 1927 befindet sich mein Geschäft Kl. Burgstr. 5.

Praktische Weihnachtsgeschenke

gute Qualitäten zu billigen Preisen

Damen-Strümpfe

Baumw. u. Mako, schwarz u. farbig . . . 1.25, 75, 48
1a Seidenflor, vorzüglich verstärkt . . . 1.75, 1.55, 1.25
Wasch-Seide (künstl. Seide), enorme Farb-Auswahl . . . 1.50, 1.05, 1.50
Reine Wolle in vielen Farben u. schwarz . . . 2.55
Kinderstrümpfe, Wolle u. Baumw., letztere von 45 an

Trikotagen

Herren-Normal-Hosen 1.50
Herren-Futter-Hosen 2.25
Herren-Normaljacken 1.95
Einsatz-Hemden, gute Qualität . . . 2.45, 2.10
Leib- und Seel-Hosen für Kinder . . . 2.25, 1.75, 1.50

Herren-Socken

Baumwolle und Vigogne Strapazier-Qualität . . . 85, 55
Baumwolle u. Mako, mod. Streifen-Must. . . 1.10, 85
K'Seide u. Seidenflor mod. Phant.-Must. . . 1.75, 1.00
Reine Wolle, wie handgestrickt . . . 1.95, 1.55
Sport-Stutzen . . . 2.45, 1.25

Damen-Schlupfhosen innen geraut . . . 1.95, 1.65
Mädch.-Schlupfhosen innen geraut . . . 90

Woll-Westen u. Pullover für Damen, Herren u. Kinder **sehr billig!**

Hosenträger in Gummi mit Leder, enorme Auswahl . . . 1.50, 1.25, 75

finden Sie in größter Auswahl im

Barmer Engros-Lager G. ROSENBLUM Wagemannstr. 11/13

Prozess
Waisenfürs, Gafsanen!!



Waisenfürs in. Flöck

Kauft man bei

Waisenfürs - Kromm

Waisenfürs 49 in. 17

Waisenfürs - Kromm

Schallplatten

COLUMBIA

die Platte ohne Neben-geräusch.

TANZ: Neueste Schlager.

Künstlerplatten:

BOHNEN, CARUSO

PICCAVER,

SCHLUSNUS u. s. w.

Die größte Auswahl!

Separater Vorspielraum.

Ewald Stöcker

Obere Webergasse 52

Telephon 3498.

Warme Mäntel und Kellner-Hosen

zu billigen Preisen in großer Auswahl.
Edme Dore, Riegler, Langgasse 1, Trepp.



Puppenkönig

Mühlstraße 9

Größtes Spielzeuggeschäft am Platz

Wann wird gegen Auflösung bis Waisenfürs

zurückgekauft

1926

Achtung!

Trotz der billigen Preise ab heute bis über die Feiertage 60% Preisermäßigung

Herren-Sohlen

2.60 M.

Damen-Sohlen

1.70 "

in Kernenleder

Schuhmacherei Chr. Forst,

Webergasse 43.

Annahmestelle: Platter Str. 3, 2.

Achtung!

Ein Ereignis für Raucher!

100 Zigaretten, Goldmundstüd, fr. Ware, nur 1 M.
Weihnachts-Zigaretten (10 u. 25 St. Packung) von 10 an.
S. Goldmann, Webergasse 43.

Lästige Haare

an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken, (Balken) und sonst. Körperstellen bewirkt in 2 Minuten unter Garantie und völlig schmerzlos Hilger's Kotex Haarentferner. Einfach im Gebrauch, absolut sicher und unschädlich, dessen parfümiert. Komp. Packung nur 2 M. - Erhältlich nur Drogerie Lutz, Langgasse 22.

Überzeugen Sie sich

von der Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit von **Deusers** Schuhwaren bevor Sie Ihren Weihnachtsbedarf decken.

**Keine Partiewaren
Keine Gelegenheitsposten
Nur reguläre Ware**

Moderne Damen-Lack-Pumps
Gummizug . . . M. 9.50, 7.50
Schwarze Box-Herren-Halbschuhe M. 7.50
Schwarze Box-Herren-Halbschuhe mit grauem Krok-Einsatz . . . M. 8.50

Ferner Straßen-Schnallenstiefel für bequeme Herren
Weitschaftstiefel für ältere Damen
sowie warm gefütterte Straßen-Stiefel und Kamelhaar-schuhe zu den billigsten Preisen.

Deusers



5 Bleichstr. 5

Ecke Kelenensstraße.

2212

Schuh-Kuhn hat die größte Auswahl!

Schuh-Kuhn hat die besten Qualitäten!

Schuh-Kuhn hat die billigsten Preise!

Darum **schenkt** zum Weihnachtsfest **Schuhe** von

Schuh-Kuhn

WIESBADEN: Bleichstr. 11, Wellritzstr. 26; BIEBRICH: Straße der Republik 26.

Mein neues Parfümerie-Geschäft

Wilhelmstr. 52

(Vier Jahreszeiten)

wird morgen Samstag 4 Uhr

eröffnet.

Herm. Alexander

Bekanntmachung.

Unsere Geschäftsräume bleiben
Freitag, den 24. d. M.
nachmittags
geschlossen.
Reichsbankstelle
Wiesbaden.

F372

Warnung.

Diejenige Person, die den Smoking-Anzug gestern
abend kurz vor 7 Uhr in der Wagmannstraße ab-
gab, ist von der Nachbarschaft gesehen worden. Es
wird ersucht, denselben retourzuschicken, andernfalls
morgen Anzeige erfolgt.

Shawls

mit Fransen
für Theater
und Gesellschaft
besonders preiswert
einfarbig 12 A
gemalt 18 A

L. Nothnagel
Große Burgstr. 16



und Fmtl. Ersatzteile
Herm. Kump,
Mörigstraße 7.

Praktische
Weihnachts-Geschenke.



Für den Weihnachtstisch!

Damen- und Herrenringe
i. reichst. Musterwahl
mit ausgesucht schönen
Steinen und Platten zum
Gravieren.

Damenringe:

14 Kar. Gold aufplattiert
2, 3, 4, 6 bis 10 Mk.
8 Karat Gold, massiv
6, 8, 10, 12 bis 25 Mk.
14 Karat Gold, massiv
16, 18, 20, 22 bis 35 Mk.
14 u. 18 Kar. Gold, mass.
25, 30, 35, 40 b. 150 Mk.

Herrenringe:

14 Kar. Gold aufplattiert
3, 5, 6, 8 bis 10 Mk.
8 Karat Gold, massiv
10, 12, 14, 16 bis 35 Mk.
14 Karat Gold, massiv
16, 18, 20, 25 bis 50 Mk.

Alle Größen u. Preislagen
stets auf Lager. Besucht.
Sie meine Ausstellung.

Große Auswahl Rollers,
mod. Ohrringe, Medaillons
Reparaturen jeder Art
zuverl. prompt u. billigst.
Eigene Werkstatt.

Butroni Schwalbacher
41 Straße 41
Gegenüber d. Paulbrunnen
Gepründet 1893.

Resonaphon



Die beste
**Resonanz-
Sprechmaschine**

Alleinvertriebung 1926
A. L. ERNST
Nerostr. 1/3, am Kochbr.
Edle Seelgasse. Tel. 6123

Der Schirmladen

WILHELMSTRASSE 42

bildet
das

Stadtgespräch

wegen seiner

**billigen
Schirme**

1773

Unijobelpunkten

fertigt in

L. Tschallanburg'sche Goldschmiedekunst
Wiesbadener Torstraße

Billige gute Weine!

1924er Riesling
Domthal Fl. 1.40
1924er Bockenheim „ 1.30
1921er Sauternes „ 1.50
1920er Haut-Sauternes „ 2.85
1920er Corbière, rot „ 1.00
1919er St. Emilion „ 1.80
1921er Chateau
Battoulay „ 2.80
1916er Chateau
Léoville „ 2.85

Bestellungen werden frei
Haus geliefert.

Jean Schrolbitten

Weinhandlung
Wiesbaden, El. über St. 1.
Gr. Th. Hauschl.
Wurt, Leberw. Roim.
Vrethof 1.60 Knadwyl
1.80 verl. g. Nach. Gebr.
Kalkoff, Cöbe in 16.



Achtung!

Prima junges
Maltperdelleich
Rund 30 Pf.
Ohne Knochen Bld. 40 Pf.
Sattelfisch, im Laden ge-
mahlen, Rund 40 Pf.
Fleischwurst Bld. 40 Pf.
sowie alle Sorten Wurst
und Rauchfleisch gut und
billig.
Hugo Fehler
Helmundstraße 22.
Neuer Laden.

3eitungs-Anzeige

Von allen
Reklamemitteln
ist und bleibt die

am wirkungsvollsten.



Zum Feste

**strahlen
glänzen
leuchtet**

meine billigen Preise

meine nur erstklassigsten Qualitäten
auch Ihnen der Weg zum äußerst vorteil-
haften Einkauf im

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22.



Unsere besten Kernseife



macht der Hausfrau
Freude

Original Pariser Modelle!

**Außerst preiswertes
Weihnachts-Angebot**

Entzückende Nachm.- u. Abendkleider

Serie I Mk. 125.—
Serie II Mk. 110.—

Karl Roll & Co.

Webergasse 16

Telephon 6243

Maßanfertigung

Maßanfertigung

Gaben

für a) die Spelung bedürftiger Schulkinder
b) Brennmaterial für verarmte Bedürftige
nehmen entgegen:

1. die Mitglieder der Städtischen Wohlfahrts-
deputation.
2. die Kasse des Städtischen Wohlfahrtsamtes
Friedrichstraße 1/3, Zimmer 4.
3. die Firma August Engel, Taunusstraße 12/14,
sowie die Zweiggeschäfte Wilhelmstr. 2, Rhein-
straße 123 und Neugasse 2.
4. die Firma Emil Dees (vorm. C. Ader), Große
Burgstraße 16.
5. die Firma Karl Koch, Michaelsberg 2.
6. der Wiesbadener Tagblatt-Verlag (Schiller-
halle), Langgasse.

Seidenhaus M. Wittgensteiner

Wiesbaden

Langgasse 3

Telephon 4904

Großer Weihnachts-Verkauf

2200



und auf den

Weihnachtstisch
die wundervollen
Thomas-Schuhe
Kirchgasse 9.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Echt Kulmbacher Rizzibräu
(Export)
malzreichst eingebraut, von
hervorragender Qualität,
seit Jahrzehnten von Ärzten
verordnet, empfehlen in
Flaschen und Siphon:
Hercentrale, Herrmühlgasse 3, Tel. 6553.
Bierkönig, Loreleiring 11, Telephon 3702
C. Bormann, Oranienstraße 21.
Heinrich Schäfer, Zimmermannstr. 1, Tel. 2838
Chr. Schup, Luxemburgplatz 2, Tel. 8393

Reelles Möbelhaus!
Empfehle mein Lager in nur gut gearbeiteten
Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmern, Küchen
sowie Einzel-Möbel, Eichen- u. Nussb.-Büffet,
Eichen-Bücherchränke, Ausziehtische,
Lederstühle u. w.
Langjährige Garantie. Fachmännische Bedienung
Anton Maurer, Schreiner
Dohheimerstr. 49 — Ecke Bismarckring
Zahlungserleichterung

ADELHEIDSTR. 53
SCHARNHORSTSTR. 27
EMSERSTRASSE 2
KIEDRICHSTR. 12
HERDERSTRASSE 10
WIESBADEN
FAULBRUNNENSTR. 11
TAUNUSSTRASSE 50
SEDANPLATZ 3
KAISER-FRIEDRICH-RING 8
KLEISTSTRASSE 1
E. G. M. B. H. SITZ WIESBADEN
BIEBRICH

Weihnachts-Angebot in Backwaren

aus unserer eigenen Großbäckerei.

Alle nachstehenden Backwaren sind in unseren Filialen
in erstklassiger Ausführung zu haben:

Weihnachtsstollen	von 1.— an
engl. Kuchen, kleine	— 50
engl. Kuchen, große	1.—
Kirschtorten	Stück 1.80
Aprikosentorten	1.00
Butterkremtorten	4.50
Marpantorten	5.—
Schokoladentorten	4.50
Mandeltorten	5.—
Pilztorten	5.—
Makronentorten	4.—
Nußtorten	4.50
Baumstämme	1.— u. 2.—
Apfeltorten	1.10 u. 2.—
Wiesbadener Kränze	von 1.— an

Die unter dieser Rubrik stehenden Kuchen u. Tortensorten können bis Dienstag, den 21. d. M. in unseren Filialen vorbestellt werden.

Die Lieferung jeder gewünschten Kuchen-sorte wird mit Bestimmtheit durchgeführt.

Gebäcksorten:

fl. Buttergebäck	per Pfd. 1.20
fl. Vanillegebäck	1.50
fl. Anisgebäck	1.00
fl. Spekulatius	1.50
fl. Natronkuchen	kl. St. —.75
"	gr. St. 1.25
Ratoukuchen	von 1.— an
Sandkuchen	kl. St. —.50
"	gr. St. 1.—
Mandelkränze	Stück 1.— u. 2.—

Diese sind jetzt schon in unseren Filialen zu haben u. empfiehlt es sich, auch diese Gebäcksorten zu prüfen, ehe man selbst im Hause backen will. Man wird dann finden, daß unsere Bäckerei billiger u. mindestens ebenso gut liefern kann wie die Hausfrau selbst backt.

Bis Weihnachten sind unsere Geschäfte durchgehend geöffnet!

F375

20000 Pakete Lebkuchen gratis nicht, aber ein großes Postpaket mit 100 Pak. **Echte Nürnberger Lebkuchen**, darunter fl. Schokoladen- u. Elisen-Lebkuchen zum spottbilligen Ausnahmepreis von nur RM 5.90 Nachnahme. Porto extra. Vorauszahlung franko! Großes Luxus-Postpaket mit den allerfeinsten Sachen nur Mk. 9.50 (spottbillig) Versand erfolgt sofort. E. O. Schmidt, Nürnberg A 9, Falkenstr. 8.

Credithaus für Bekleidung G. m. b. H.

am Kochbrunnen nur Geisbergstrasse 4 nur am Kochbrunnen

Herren-, Damen- und Kinderkonfektion

In modernster Ausführung, bei soliden Preisen, vom einfachsten bis zum elegantesten Stück, gegen allerbequemste

Teilzahlungen!

**Mäntel
Pelze
Stoffe**

**Kleider
Ulster
Paletots
Anzüge**

**Riesen-
Auswahl!**

**Zu
Weihnachten!**



Das willkommenste Weihnachts-Geschenk

das zugleich **schön u. praktisch** ist, ist ein gutschitzender **Anzug**, ein hübscher **Mantel**, eine schöne **Hose** — dies sind Geschenke die jedem Freude machen, weil sie nützlich und willkommen sind. In meinem reichhaltigen Lager finden Sie Herren- und Jünglings-Konfektion in allen Größen.

Taillenmantel	165.—	135.—	120.—	105.—	23.—
	96.—	85.—	75.—	65.—	50.—
	48.—	39.—	30.—		
Marengo-Paletots	110.—	95.—	85.—	75.—	65.—
					42.—
Herren-Anzüge	130.—	120.—	110.—	100.—	28.—
	90.—	78.—	70.—	62.—	56.—
					48.—
Hosen	33.—	27.—	24.—	20.—	18.—
					14.50
					10.—
Loden-Joppen	30.—	27.—	24.—	20.—	15.—
Wind-Jacken	30.—	24.—	20.—	16.—	8.—
				14.—	10.—

Gesellschafts-Anzüge. Smoking-, Tanz-, Gehrock- und Frack-Anzüge in allen Preislagen

Ferner empfehle ich:

Leder-Bekleidung, Sport-Pelze, Geh-Pelze, Hausjoppen

Elegante Anfertigung nach Maß
Großes Lager in erstklassigen Stoffpreuheiten

Meine Konfektion stammt zum größten Teil aus eigener Herstellung und ist es mir daher möglich, meine Preise so niedrig zu halten.

Am Sonntag, den 19. Dezember, von **1-6 Uhr geöffnet.**

Auswärtige Kunden erhalten Fahrpreisvergütung.

Carl Daub

Wiesbaden, Langgasse 44

Ein Vorläufer

Elektrische Beleuchtungsanlagen

Leitz und Kraftwagenbeleuchtung

montiert und billig im Tagesgeschäft bei

L. Thoman Hoff.

Telegraph 38.

Alle gezeigten Weihnachtsgegenstände umgaffen:

Automobil- u. Motorrad-Zubehörteile

Fahrräder

Daimler-Mercedes — Opel
zu äußerst billigen Preisen.

Aug. Seel

Schwalbacher Str. 27
am Boseplatz.



Eine **Überraschung**
für Jedermann sind unsere
momentanen Preise für

Teppiche

Imperial, der Strapazierteppich	ca. 250/350 cm	39.—	200/300	26.50	170/240	18.50	120/200	12.50
Woll-Tapestry	250/350 cm	88.—	200/300	46.50	170/240			29.50
Wollperser	schwerste Qualität	250/370 cm	117.—	200/320				69.00
Wollplüsch		200/300	58.—	170/240				45.00

Läufer

Jute doppelt.	2.95, 1.95	Boucle	5.50, 3.90
Tapestry reine Wolle	4.75	Velours Ia	9.85

1 Posten mit kleinen
Teppiche Web-
und Schönheitsfehlern
Brückenu.Vorlagen zu
unglaublich billigen Preisen.

Divanddecken

Gobeline- u. Perser Muster,	7.90
Ia durchgew. Qualität	29.50, 25.—, 18.50, 12.50, 9.50,
Plüsch, erstkl. Qualität	58.—, 48.—
Tischdecken,	2.90
gute durchgew. Gobelin- u. Perser Must.	19.50, 14.50, 8.75, 5.60,
in erstkl. Plüsch	26.50, 17.50.

Frank und Marx

Das Haus der guten Qualitäten.

PIANOS

besten Qualität zu günstigsten
Preisen u. Zahlungsbedingungen
Stets gespielte Klaviere
vorhanden.

Große Auswahl. ♦ Garantie. ♦ Franko Lieferung.

Pianohaus **SCHÜTTEN** Wiesbaden
Wilhelmstraße 16 • Telefon 5883.
Alleinige Niederlage erster Weltmarken.

Schweizer Stickerei-Manufaktur W. KUSSMAUL

Rheinstraße 39. Rheinstraße 39.

Beliebte u. praktische Weihnachts-Geschenke.

Taschentücher, Decken, Damen- und Kinder-Schürzen,
Stickeren, Spitzen, Wäschestoffe.

Besonders preiswert: Damen-Wäsche in sehr solider Ausführung.

Hemden von M 1.90, Hemdhosen von M 3.80 u. Garnituren von M 5.90 an.

Handfilet Decken, Motive und Spitzen trotz
stark herabgesetzter Preise mit **30 % Rabatt.**
Nur gute Qualitäten bei billigsten Preisen.

Wunschzettel und Weihnachtswünsche.

Von Charlotte Riese.

Zum Weihnachtsfest haben von alters her Wünsche ge-
wünscht. Wünsche und Zettel, auf denen sie fe. n säuber. h auf-
geschrieben wurden. Mit brennendem Kopf und der Todes-
angst, einen Intenklez zu machen oder den Hauptwunsch zu
erfüllen.

So etwas konnte vorkommen. Ich weiß noch ganz ge-
nau, daß ich einmal viele Stunden geweint habe, weil ich
nicht mehr bereit abgelesenen Wunschzetteln vergesse
zu demerken, daß ich keinen grauen Papagei mit einem
roten Kopf, sondern einen grünen mit einem gelben Haar-
büschel haben wollte. Damals wie später ist mir nie ein
Geschenk geworden, weder ein grauer noch ein grüner,
und ich bin so weit gekommen, dem Himmel dafür dankbar
zu sein, andere Leute aber denken anders über diesen Fall.
In der Kinderzeit war das Wünschen höchst einfach;
man schrieb an das Christkind, an den Weihnachtsmann;
an die guten Freunde, die immer unsichtbar blieben und doch
wunderbar warteten. Ihnen schüttete man sein Herz aus
und verteilte ihnen alle Wünsche an, die nicht einmal immer
von Geschenken handelten. „Lieber Weihnachtsmann, laß
ich mal die Engel sehen, die eben im Himmel die Weih-
nachtsfächer baden! Oder: Lieber Weihnachtsmann, mach
mir, daß ich am zweiten Feiertag kein Rizinussöl einzu-
nehmen brauche!“

Gedächtnis und Prosa. Ganz nahe liegt beides zusammen
in der Kindheit, und wenn sich heute die kleine Seele über
schwarze Wolken in den Weihnachtsm. mel schwingen
möchte, so kommt morgen die schattige Prosa in Gestalt von
Weihnachtsleibschmerzen.

„Ja“, pflegte unsere alte Köchin Stina zu sagen,
Kinder, die haben es gut. Die schreiben ihren Wunschzettel
an dem 1. Dezember, und dann ist alles in Ordnung;
was aber die großen Leute sind, die müssen mit Wünschen
an den 25. Dezember anfangen, denn dann weiß man allens,
was man vorher nicht wußte.“ Und während sie prüfenden
Blickes die Geschenke musterte, die ihr der Weihnachtsabend
gebracht hatte, nannte sie mit erhobener Stimme die Gaben,
die sie nicht sah.

Sie war gar nicht sehr unbescheidenen Gemüts; aber
wenn sie ein Kleid erhielt, wollte sie ein Tschagede haben,
und anstatt der Handtücher zwei Tassen mit Goldrand und
„Gloria“ und „Mama“ darauf. Soviel ich weiß, ist die gute
Stina nie in die Lage gekommen, diese Tassen zu verwerten;
verkauft aber hat sie ihr Leben lang. Unerfüllte
Wünsche gibt's eben überall. Bei den kleinen Menschen
gibt's an. Denn gerade ihre Wünsche fliegen oft sehr hoch.
Wer will einen leibhaftigen Engel Kuchen baden sehen,
wer andere den wahrhaftigen Teufel, wie er Prügel kriegt!
Aber möchten sie das Christkind erblicken, wie es auf
der Erde niedersteigt mit schimmernden Flügeln und strab-
lenden Augen.

Doch wenn sie es zu sehen glauben, dann war es nur

ein holder Traum, und je älter sie werden, desto verständli-
ger werden sie: langweilig verständig.

Denn zum Weihnachten gehören nun einmal Märchen-
glanz und der geheimnisvolle Zauber, der am 24. Dezember
beginnt, um mit dem 6. Januar zu enden.

Deshalb war es eigentlich nicht unverständlich von unse-
rer Stina, am 25. Dezember mit den Wünschen für nächste
Weihnachtsfest zu beginnen und sich aufzuschreiben, was sie
sich nun noch wünschte.

Diesem Zug begegnet man heutzutage überall. Man
kann vor einem gut besetzten Weihnachtstische stehen und
einige bewundernde Worte sprechen; oder die glückliche
Beschenkte erklärt aber gleichmütig: „Finden Sie es hübsch?
Ich will es doch lieber umtauschen. Gewünscht habe ich es
mir allerdings; aber jetzt, da ich es genau sehe, finde ich
etwas anderes doch trostlicher.“

Das Rätselhafte haben bei der Schwierigkeiten. Nicht ver-
geblich steht an manchen Kaufleuten: „Umtausch nach Weih-
nachten bereitwilligst gestattet!“ Bereitwilligst ist ein hübs-
ches Wort, und es wird oft ausgenützt.

Mancher Kaufmann, der dem eifrig laufenden Ebege-
mahl einen „glühenden Wunsch“ der Frau Liebsten vor-
legt hat und irgend einen Ladenhüter losgeworden ist, muß
nach dem Fest bereut. Licht und doch mit umdüsteter Miene
ein Wiedersehen mit dem alten Stuhl feiern.

Man sollte es kaum glauben, aber es gibt wirklich
Menschen, die erst am 24. Dezember damit anfangen, sich
etwas zu wünschen, denen auch dann erst einfallt, daß ge-
fährlich von ihnen die Erfüllung von Wünschen verlangt wird.
Dann beginnt eine wilde Jagd durch die Läden; achlos wird
eingekauft, was auf keinem Wunschzettel gestanden hat.

Umtausch ist zwar bereitwilligst gestattet; aber es ist nicht
immer leicht zu entdecken, daß das Geschenk, auf das man
sich geteilt hat, nicht eingetroffen ist und statt seiner nur ein
gleichgültiger Gegenstand, der wirklich umgetauscht werden
muß. So ein überstürzt eingekauftes Geschenk wirkt manch-
mal seinen Schatten auf die ganze schöne Weihnachtszeit, und
für den, der Geschenke zu verteilen hat, ist der Wunschzettel
eine Leiter, auf die er zur Weihnachtsfreude sicherer empor-
steigt als durch planloses Jagden durch die Straßen.

Ja, die Wunschzettel. Wie viele Hände würden sie
füllen, wenn die von diesem Jahr zusammengebunden wür-
den! Wie viele sind geschrieben worden, wie viele werden
noch geschrieben werden! Und was steht alles auf ihnen!
Von dem „Märchenbuch“, das der Sechsjährige mühsam auf
sorgsam liniertes Papier dem Weihnachtsmann unterbreitet,
bis zum großen Metallbaukasten, den sich der reiche Hausjohn
erlaubt. Es gibt auch noch andere Wunschzettel als die, auf
denen man das, was man geschenkt haben möchte, verzei-
chnet. Als wir Kinder waren, schrieben wir zum Weihnachts-
abend „Wünsche“ für die Eltern auf. Sie bestanden darin,
daß wir gelobten, im nächsten Jahr artiger zu sein als im
vergangenen, und daß wir Verzeihung für alle begangenen
und zukünftigen Sünden erbaten. Nichts ist mir oft schwerer
geworden als die Abfassung dieses Wunsches. Geholfen
durfte einem nicht werden; alle Tintenspritzer mußte man

selbst ablesen und jedes Wort so richtig schreiben wie nur
möglich. Gewöhnlich wurde dieser Weihnachtswunsch bis
zur letzten Minute verschoben, am Weihnachtsabend halb-
fertig gestochen. Er war die einzige Wolke am Himmel unse-
rer Weihnachtsfreude; war er abends endlich vollendet,
dann überkam uns das Gefühl höchster Befriedigung, die da-
durch noch größer wurde, daß er, nachdem ihn die Eltern ge-
lesen hatten, seinen Platz in einer grünen Mappe fand. In
der gleichen Mappe, in der auch die Weihnachtsschönungen
und Gedichte der älteren Geschwister verwahrt wurden.

Wer nämlich größer wurde, lieferte eine Zeichnung oder
schrieb kalligraphisch schön ein Gedicht ab, das er bei dieser
Gelegenheit auch auswendig lernte. Im ganzen habe ich nun
doch gefunden, daß die mühsam ausgedachten und aufgeschrie-
benen „Wünsche“ der Kleinen mehr Wert hatten als die Ar-
beiten der Großen, wenn die letzteren auch mit mehr Kunst
angefertigt waren. Das ist jetzt meine Meinung; ehemals
aber habe ich mit neidischer Bewunderung die verschiedenen
Gedichte mit ihren schönen Worten an mir vorbeiziehen
lassen; ebenso wie wir entzückt die Zeichnungen betrachteten,
die den Eltern auf den Weihnachtstisch gelegt wurden.

Manchmal aber waren sie auch nicht fertig, und zu ihrer
Vollendung mußten gleichfalls die Weihnachtsferien zu Hilfe
genommen werden, so daß der Weihnachtswunsch unserer
Mutter ganz berechtigt schien: „Kinder, ihr könnt mir gern
etwas arbeiten oder schreiben, aber, bitte, laßt es Weih-
nachtsabend fertig sein!“

Dieser Wunsch gehörte aber zu den sogenannten frommen
Wünschen, die es immer gibt; vor und nach Weihnachten,
und die es an sich haben, niemals in Erfüllung zu gehen.
Weshalb soll auch gerade am Weihnachtsabend alles fertig
sein? Ist die ganze Weihnachtszeit nicht dazu bestimmt,
Überraschungen auszuenden und heimliche Wünsche zu er-
füllen? Wozu gibt es denn die zwölf Nächte, in denen die
guten Geister umgehen, um nachzusehen, was hier und dort
vergangen ist? Wer Glück hat, dem wird gerade in dieser
Zeit noch manche Freude bereitet, manches Sehnen gestillt.
Denn die Sehnsucht steht niemals auf einem geschriebenen
Wunschzettel; sie verbirgt sich im Menschenherzen, und es be-
darf eines guten und milden Geistes, um sie zu finden, um
sie zu befriedigen.

Manchmal allerdings bleibt sie bestehen, und die fröh-
lichste Weihnachtszeit vermag nichts an ihr zu ändern. Nur
daß vielleicht der Weihnachtsmorgen einen sanften Schein
über sie wirft und ihr den Weg zeigt, sie weniger schwer zu
empfinden.

Wasserstand des Rheins.

am 17. Dezember 1926

St. b. r. i. c. h. :	Begei:	1.08 m	gegen 1.10 m	gestern
Maing:	„	0.31	„	0.31
Caub:	„	1.56	„	1.35
Rhein:	„	1.52	„	1.55

Urser

Weihnachts- Angebot

in sehr preiswerten

Zigarren — Zigarillos

in Geschenk-Packungen

hergestellt, auch die billigsten Sorten, aus rein überseeischen Tabaken

Flor de Diaz	10 Pf. Kiste 25 Stück Mk. 2.40
Neue-Quelle	12 „ „ „ 2.85
Gloria Mundi	15 „ „ „ 3.60
Bürgermeister Meier II	15 „ „ „ 3.60
El Aguila	20 „ „ „ 4.75
La Orbita	20 „ „ „ 4.75
Johanna Sebus	20 „ „ „ 4.75
Superacion	20 „ „ „ 4.75
Matra	25 „ „ „ 5.95
Johanna Sebus	25 „ „ „ 5.95
Etelka	30 „ „ „ 7.15
Barena y Cie.	40 „ „ „ 9.50
El Principio	50 „ „ „ 11.90
Ehrenpreis	50 „ „ „ 11.90

Florian Geyer	Original, Kleinformat	15 Pf. Kiste 25 Stück Mk. 3.60
„	Extra, Fehlfarben	20 „ „ „ 4.75
„	Rektor Besenmeyer, Fehlfarben	30 „ „ „ 7.15
„	Extra, 2. Sortierung	30 „ „ „ 7.15
„	Lorenz Löffelholz, 2. Sortierung	30 „ „ „ 7.15
„	2. Sortierung	30 „ „ „ 7.15
„	Fehlfarben	30 „ „ „ 7.15
„	Konrad von Boyneburg, Fehlf.	30 „ „ „ 7.15
„	Original, neues Format	40 „ „ „ 9.50
„	Rektor Besenmeyer, 2. Sort.	40 „ „ „ 9.50
„	Konrad von Boyneburg, 2. Sort.	40 „ „ „ 9.50
„	1. Sort.	40 „ „ „ 9.50
„	Privat, Fehlfarben, altes Format	40 „ „ „ 9.50
„	2. Sortierung	50 „ „ „ 11.90
„	1. „ neues Format	50 „ „ „ 11.90
„	1. „	50 „ „ „ 11.90
„	Lorenz Löffelholz, 1. Sortierung	50 „ „ „ 11.90

Havanna-Importen — Echte egypt. Zigaretten
Sämtliche Marken Zigaretten

Carl Flemming

Zigarren-Import

G. m. b. H.

Wilhelmstraße 52

MAINZ, Schusterstr. 36.

Fernspr. 7070

Fernsprecher 4040

Carl Flemming
Zigaretten-Import
Wilhelmstraße 52
Mainz, Schusterstr. 36
Fernspr. 7070

Zigaretten
sind
unüberwundlich!!!

Zigarren
sind
unüberwundlich!!!

Reinhold „Flemming“ Geyer
Zigaretten-Import
Wilhelmstraße 52
Mainz, Schusterstr. 36
Fernspr. 7070

Christstollen



Genfer Verband der Hotelangestellten
Sektion Wiesbaden

Unsere

Wohnungsbesinnung

mit nachfolgendem Ball

findet am Dienstag, 28. Dezember, abds. 9 Uhr im
„Europäischen Hof“

Hatt. Die wertvollen Mitglieder, Kollegen, Freunde und
Gönner sind herzlichst eingeladen.

Der Festausschuß. Der Vorstand.

(NB. Besondere Einladungen werden nicht versandt).

Unsere beliebten Reisen

„5 Tage in Paris“

finden nach wie vor statt. Die nächste
größere Gesellschaftsreise am 26. Dez. 1926.

Preis Mk. 115.—

Reisebüro Hillert

Nikolastraße 10.

Für die Festtage

empfehle ich besonders preiswert:

Schmalz Mk. **0.80**

la Malaga gold Ltr. v. Faß Mk. **1.60**

la Tarragona Ltr. v. Faß Mk. **1.20**

sow. nur gute fachmännisch gepflegte Flaschenweine.

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Zigarren, Zigaretten u. Tabak.

Adolf Eisenbart

7 Bülowstraße 7

Hochfeine
Landbutter
Pfund Mk. **2.10**
empfiehlt

E. Echterhagen Nachf.
Schwalbacher Str. 9. Fernruf 6671.

Bürgerbräu Bad-Reichenhain

Samstag, den 18. Dezember:

Großes



Freitag abends: Weißfleisch und Bratwurst.

Es ladet freundlichst ein **H. Rohmann, Waldstraße.**

Restaurant „Gemütlichkeit“
bei der Rählemühle.

Freitag, Samstag und Sonntag:



Es ladet freundlichst ein

Edolf Besser.

„Zur Stadt Weidenburg“

Dohheimer Straße 30

Freitag und Samstag:



Es ladet freundlichst ein

Erich Breiter.

Öffentl. Beamtenversammlung

Am Samstag, den 18. Dezember d. J., abends 8 Uhr, sprechen
im großen Saal des **Kath. Gesellenvereins**, Dohzheimer Str. 24
1. Herr Studienrat Liebmann Frankfurt a. Main

über **Errichtung einer Zweigstelle der Dermalungs-
akademie Frankfurt a. M. in Wiesbaden.**

2. Der 1. Vorsitzende des Provinzkartells „Hessen-Nassau Süd“,
Herr Verwaltungsinspektor Mauerberger-Frankfurt a. Main

über **Die Bedeutung d. Beamenschaft i. d. Gegenwart.**

Wir erwarten regste Beteiligung der Kollegenschaft.

Ortskartell Wiesbaden des Deutschen Beamtenbundes

gez.: Grünwald

gez.: Müller.

F374

Mittelstand!

Handwerk — Gewerbe — Hausbesitz!

Protest- Rundgebung

gegen den ungeheuren Steuerdruck auf dem Mittelstand, gegen
die eigentumsfeindliche Grundlage der Zwangswirtschaft, der
Hauszinssteuer und anderer Sonderbelastungen des Hausbe-
sitzes, gegen den Bodenreformgesetz- und Städtebaugesetzentwurf,
sowie gegen die wachsende Beteiligung der öffentlichen Hand im
Erwerbsleben und deren Gefahren,

am **Dienstag, den 21. Dezember d. J.**

abends 8 Uhr, im Vergnügungspalast in Wiesbaden,
Dohzheimer Straße 10.

Referenten:

1. Reichstagsabgeordneter Universitätsprofessor **Dr. Bredt**,

Marburg,

2. Reichstagsabgeordneter **Dr. Franz Jörissen**, Köln.

Alle Mittelständler, Gewerbetreibende, Handwerker und
Hausbesitzer, die gegen die untragbare Steuerlast protestieren
wollen, müssen erscheinen!

F365

Haus- und Grundbesitzer-Verein (G. B.),
Wiesbaden.

A. H. Linnenkohl
Ellenbogengasse 15 Telefon 7194
Altestes Kaffeespezialgeschäft am Platze
Gegr. 1852

Tägl. frische Röstung
Die Qualität macht's!



Hotel - Restaurant „Union“

Ecke Mauer- und Neugasse.

Morgen Samstag:

Familien-Abend

Saison-Spezialitäten: Burgunder-Schnecken
Holländische Muscheln.

Hotel „Europäischer Hof“

Bangasse 32.

Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Dezember:

Konzert mit Tanz (Jazz)

J. D.: H. Andrée.

Bossong gegenüber dem Mauritiusplatz.

Restaurant Thüringer Hof
Schwalbacher Straße 14. Telefon 6051.

Morgen:



Heute abends: Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut.

Es ladet freundlichst ein **Paul Otto.**

Rest. Deutscher Kaiser

Inh.: W. Schaus

Wiesbaden-Schierstein

Samstag u. Sonntag

Großes



Für Stimmung und Humor sorgt **Paul Heller.**

In Biere! — Erstklassige Weine!

„Zum leckere Müffeldie“

Wehlitzstraße 29.

Samstag:



wozu freundlichst einladet **Wilhelm Michel.**

Freitag abends ab 6 Uhr:

Schwein Pfeffer — Weißfleisch — Bratwurst.

„Schawes Gai“

Math. Steinwand
Feldstraße 1

Samstag:



Ab Freitag:

Prima Bratwurst. Ed. Wein Pfeffer u. Weißfleisch

Spezial-Ausgang der Germania-Bräuerei Wiesbaden

Es ladet freundlichst ein **Math. Steinwand.**

Restaurations „Zur Hauptwache“

Faulbrunnenstraße 8 — Telefon 6842

Morgen Samstag



Empfehle meinen bürgerlichen Mittagstisch.

Felsenkeller — Königsbacher — Willner

Es ladet ein **H. Berberich.**

Gasthaus „Zum Würzburger Hof“

Schulstraße 1

Morgen Samstag:



Freitag abends:

Weißfleisch, Bratwurst mit Kraut.

Im Ausschank:

Das beliebte Schöfferhofbier.

In Ausschankweine.

Es ladet herzlichst ein **Josef Reunzgerling.**

„Stumpe Tor“

Schwalbacher Straße 69.

Morgen Samstag:



Heute Freitag: Weißfleisch, Bratwurst.

Es ladet freundlichst ein

Michael Bodensteiner.

Restaurant „Zum stumpfen Hahn“

Ed. Moritz- und Albrechtstraße.

Morgen Samstag:



wozu freunbl. einladet

Thomas Wagelhan.

Möbel- u. Bettenhaus M. Bauer

Wellritzstr. 51
nahe Bismardring.



mit Zugfedermatratze 90/190

27-mm-Rohr . . . 25.50

33-mm-Rohr . . . 27.90

33-mm-Rohr mit
reicher Verzierung 29.80

Schlafzimmer

in allen Farben u. Formschönheiten,
nur Qualitätsware

von 300-1200 RM

Küchen

allerneueste Modelle
in naturlackiert

von 168-450 RM

Einzelne weiße lackierte u. polierte
Kleiderschränke, Waschkommoden,
Schreibtische, Bücherschränke,
Büretts, Ausziehtische, Stühle,
Chaiselongues billig

Metallbetten

in enormer Auswahl

von 18-58 RM

Holzbettstellen

lackiert und poliert

von 28-75 RM

Kinderbetten

in Holz
u. Metall, schöne, ausgesuchte Modelle

von 19-52 RM

Wollmatratzen

von 28-55 RM

Seegrasmatratzen

von 19-33 RM

Kapokmatratzen

von 70-115 RM

Haarmatratzen

von 115-225 RM

Bettbarren und Matratzenbretter
in großer Auswahl.

Bettfedern

von 1.50-12 RM

Deckbett v. 19.50-45 RM

Kissen . . . von 6.50-14 RM

Schlafdeck. in riesig. Auswahl
von 3.85-38 RM

Steppdecken
und Daunendecken

von 14-120 RM

Patentrahmen in allen Größen

Der Einkauf wird Ihnen leicht
gemacht durch große Auswahl und
außergewöhnlich billige Preise

Trotz niedriger Preise gewähre ich auf Wunsch bei Betten und Bettwaren bis 6 Monate,
für Möbel bis 12 Monate Zahlungsverlängerung.

Schirme

Exakte Ausführung.

Niedrigste Preise.

Bender

Rönsstraße 15
— Kein Laden —

Bekanntmachung. Am Samstag, 18. Dez., nachm.
4 Uhr, werde ich in Bierstadt ca. 100 Bächen Tabak,
15 Röhren, 300 Zigaretten, 1 Holzschneidemaschine, 1 Schab-
macher-Nähmaschine, 1 Setzeisen, 1 Nähmaschine,
1 Sofa, 1 Vertigo u. a. m. öffentlich zwangsweise
gegen Verschlussschlüssel versteigern. — Sammelplatz der
Kaufinteressenten am Rörnermeisteramt, Bette, Ober-
gerichtsvollzieher, Rüdeshimer Straße 33.

Goldschmidt



Erstklassiges Fabrikat, hübsch kariert,
mit fester Kappe, Leder-
sohle und Absatz

nur **4.50**

18 Langgasse 18

2197



PHÖNIX

wascht und bügelt

KRAGEN innerhalb 1 Woche wie **NEU**

Annahmestelle:

Schwalbacher Straße 4, Ecke Emser Str.

**Praktische
Weihnachtsgeschenke!**

Eigene Herstellung.

Chaiselongues

garantiert erstklassige Arbeit, verstellbar,
Mk. 45.- 50.- 55.- 60.-

Deckbetten Kissen

Mk. 18, 25, 32, 45, 52. Mk. 6, 7, 9, 11, 13, 16

Matratzen

in Seegrass, Welle, Kapok
Mk. 18, 25, 30, 35, 40, 45, 50 bis 100.

Patentrahmen, Schonerdecken, Steppdecken

Auf Wunsch Zahlungsverlängerung.

Herderstraße 35

Ecke Schliersteiner Straße.

Kein Laden Tel. 4679 Kein Laden.
Sonntag 1-6 Uhr geöffnet.

Augen auf!

Sie brauchen nicht mehr nach

Mainz! Warum?

Weil Sie bei mir in Wiesbaden billiger kaufen,
sparen Zeit und Geld!

Es ist von manchen Leuten eine irrige Ansicht,
daß Wiesbaden teurer ist.

Die letzten Tage haben es bewiesen

daß die Bewohner Wiesbadens und Umgebung
zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß man

**in Wiesbaden besser
und billiger kauft.**

Ich bringe ohne Rücksicht auf Neubeschaffung
der Waren

Ulster mod. 2reihige Form, neueste
Stoffe und Farben, bis zur
feinsten Qual. 95.-, 85.-, 75.-, 65.-, 55.-, 45.-, **29.-**

Paletois 1- und 2reihig,
marango und schwarz,
95.-, 85.-, 75.-, 65.-, 55.-, 45.-, **35.-**

Anzüge bis zur feinsten
Qualität, 95.-, 85.-, 75.-, 55.-, 45.-, 35.-, 26.-, **19.-**

Burschen-, Knaben-, Kinder-Mäntel und -Anzüge
entsprechend billiger.

Ein Riesen- **Sportthosen** Eleg. Tanz - Anzüge
posten Manchester u. Cord, v. 4.90 an
Manschester-Hosen . . . 8.50
Kellner-Hosen . . . 9.50
sowie sämtliche Berufskleider
weit unter Preis! **Lodenjoppen**
Windjacken
unglaublich billig.

Becher
Michelsberg 7, 1. Etage
im Hause der Spanischen Weinstube.
Kein Laden. Kein Personal.
Durchgehend den ganzen Tag geöffnet. Sonntag von 1-6 Uhr

Wäschetrocken

Wäschepuffs, Arbeitsänder, Arbeitskörbe,
Blumenkrippen, Tischlammen, sowie sämtliche Korbwaren
in allen Neuheiten, bei größter Auswahl empfiehlt

L. Heerlein, Korbmöbel-Spezialhaus, Goldgasse 16.



5.-

Neue Preise!
Neue Farben!
Neue Formen!

„Racinet“ Paris
Fila'e Wiesbaden, Am Römerort 4

Ein Posten

Gummi-Mäntel von **12.-** an

Mützen, große Auswahl, spottbillig.

Kinderpelerinen von Mk. **4.50** an

Die besten und schönsten

Schuhe

finden Sie sehr preiswert bei

Albert Driesch, Häfnergasse 5.

Feinste Maß - Anfertigung
Orthopädische Beschuhung.

Mehrmals mit der 1. Goldenen Medaille prämiiert.

Großer Weihnachtsverkauf Textilwaren

Herren-

Anzüge
Mäntel

Damen-

Mäntel
Kleider

Kinder-

Anzüge
Mäntel

Pullover, Westen, Strümpfe, Regen-
mäntel, Joppen, Leib- und Bettwäsche
aller Art zu außerordentlich billigen Preisen

Auf Wunsch auch gegen bequeme
Wochen- oder Monatsraten.

Still, Rheinstr. 101

Sonntags geöffnet.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 19. Dezember 1926.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst.
Vr. Schuler. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst.
Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst.
Vr. Schuler. Nachm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst. Vr. D. Schuler.
Königskirche. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst.
Landeskirchenrat. Nachm. 4.30 Uhr Abend-
gottesdienst. — In der Aula am Boleplatz
vorm. 11.30. Kindergottesdienst: Vr. D. Schuler.
— Im Gemeindehaus, Klarenthal
Straße 2, nachm. 3 Uhr Gottesdienst für Säug-
linge: Vr. D. Schuler.
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst
(Abendmahl): Vr. D. Schuler. Nachm. 11.30 Uhr
Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taubstummen-
gottesdienst: Vr. D. Schuler. Bierstadt. Nachm. 5 Uhr
Abendgottesdienst: Vr. D. Schuler.
Paulinenkirche. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottes-
dienst: Vr. Jung. Nachm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Foto-Atelier Samson & Co. Kirchgasse 44, Part.

6 Postkarten von 2 an
6 Halbnett von 5 an
Vergrößerungen,
Gruppenaufn. billigt

nimmt bis **22. Dezbr.** Aufträge für **Weihnachten** entgegen und gibt bis **23. Dezbr.** jedem, der sich bei uns, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt (außer Pässe), eine

Gratis-Vergrößerung

18x24
inkl. Kartons
30x36
seiner eigenen
Aufnahme.

**Weihnachts-
Aufträge**
werden prompt erledigt

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzudeuten

Ernst Brendl
Major a. D.
Hedwig Brendl
geb. Andree

Wiesbaden, Dalkmühlstr. 52.

Stauung: 18. Dezember 2 Uhr, Bergkirche.

Sagen Sie es mit Hilfe der Daunendede,
so können Sie nur unsere

Zutura-Daunendede (D. R. P. a.)

wählen, welche an allen Stellen, wo sich Daunen
bilden, nutzlos ist. Lassen Sie sich diese Deden in
unserem Fabrikationslabor unverbundlich vorführen
oder verlangen Sie aufklärende Druckchrift.

Einführungspreis **R. M. 65.** — **Volle Garantie.**
W. Gerchler & Co.
Friedrichstraße 48. — **Telephon 7175.**

Nerven **Trilecit-P. I. en**
sind eine **Nerven-**
nahrung zur Kräftigung erregter und
geschwächter Nerven. 1534

Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke**
Langgasse 11 :: Wiesbadens älteste Apotheke

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte
Universalsalbe **„Gentarin!“** F 189
Wirkung überraschend. Preis 1.25 Mk
Erhältlich in der Schützenhof-Apotheke, Wiesbaden

Abteilung
Trauer

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlendung

Maßanfertigung
und Änderungen sofort

Hertz
Langgasse 20
Fernspr. 3066

K 45

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk!

Kochbuch für die feinhürgerliche Küche

Herausgegeben von dem

Institut Schrank

Wiesbaden · Adelheidstraße 25

Preis 4.50 Mk.

Zu beziehen im Institut SCHRANK u. in den Buchhandlungen
H. STAADT Bahnhofstraße und SCHWAEDT Rheinstraße



DAS KENNWORT GUTER UHREN

Reiche Auswahl **Alpina**-Fach-
finden Sie in dem Geschäft

Die **Alpina**-Uhr
das schönste auf dem
Weihnachtstisch!

Wollen Sie dauernde
Freude bereiten, dann
schenken Sie eine
Alpina-Uhr!

Chr. Nöll
Langgasse 16.

Lederwaren

die begehrtesten und
praktischsten Geschenke

kaufen Sie — unter Vermeidung der
teuren Ladenmiete — **billigst** nur

Nerostr. 8 kein
Laden.

Jahrzehnte
bewährt Rasch
u. mild wirkend.

Paket à 5 Pkt.
Mk. 1.15.

Schachtel
à 10 Oblaten
Mk. 1.30.

Prospekte
kostenl. durch
Otto & Co.,
chem. pharm.
Laborat.
Ffm.-Süd.



Citrovanielle
Bei Migräne
Kopfschmerz
Neuralgie
Zahnschmerz
In Apotheken

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 15. Dez.: Hotel-
diener Jakob Herfeldt,
56 J. Brip. Elisabeth
Weiß, geb. Kockbach,
61 J. Witwe Maria
Urban, geb. Wies, 77 J.
Wilhelm Jais, ob. Beruf,
21 J. Valentin Maria
Andt, 84 J. Maurer
Karl Schüttler, 85 J.
16. Frieda Kiefer, geb.
Gräf, ohne Beruf, 87 J.

Todes-Anzeige

Allen Freunden und Bekannten die trau-
rige Nachricht, daß unser lieber Vater

Herr Heinrich Knolle

am 10. Dezember infolge Altersschwäche
sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Koblenz-Moselweiss, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Bielefeld a. Rh.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.
F 19

Am 14. Dezember 1926 ist im Paulineustift
meine gute, treue Schwester in Frieden heim-
gegangen.

Dr. Eugen Schmidtborn

Wiesbaden, Schenkendorfstr. 2, 1, d. 17. 12. 26.

Die Beerdigung hat heute auf dem Südfriedhof in
aller Stille stattgefunden.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen und wohlthuenden Beweise der Teil-
nahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen.

Herrn Karl Kraft

sagen innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bielefeld (Rheinböhe), Bremen, Wiesbaden, den 16. Dez. 1926.

Heute entschlief nach Gottes hl. Willen meine liebe Frau,
unsere liebe Tochter und Schwester

Frau Hanny Klotz

geb. Bender

nach langem, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbe-
sakramente im Alter von 26 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Otto Klotz
Lulise Bender u. Geschwister

Wiesbaden, (Adolfsallee 15) 16. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Montag, den 20. Dezember
nachmittags 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Zum Weihnachtsfest



2.95



3.95



4.45



5.50



6.90

den modernen

Seidenhut

Christbaumschmuck
in reicher Auswahl

Blumenthal

Sonntag
von 1-6 geöffnet

Durch kleine Spesen biete ich dauernd
denkbar billigste Preise!

Emaille

Kochtöpfe	14	16	18	20	22	24	cm
mit Deckel	0.85	1.00	1.20	1.40	1.65	1.95	
Milchtöpfe	16	14	12	10	cm.	1.00	0.80 0.65 0.50
Kasserolle	18	16	14	12	cm.	0.80	0.65 0.55 0.45
Nachtöpfe, weiß						1.00	0.90 0.80
Toiletteimer mit Einlagendeckel, weiß							2.85
Elmer, 28 cm, grau							0.90
Telgeschüssel, 36 cm, grau							0.95

Aluminium

Kochtöpfe, Satz = 4 Stück	5.95
Milchtöpfe, Satz = 6 Stück	2.95
Wasserkessel 24 22 20 18 cm.	5.00 4.40 3.80 3.20
Salatseller 28 26 24 cm	3.40 2.80 2.40
Bratkasten, lackiert	3.20
Fleischhackmaschinen, Größe 8, 5	5.50 4.20
Kaffemühlen, stahlgeschm. Werk	2.40
Wandkaffeemühlen	4.80
Mandeltreiber	1.80, Reibmaschinen
Plättchen 18 17 16 15 cm.	1.50 1.80 1.10 0.90
Wärmeflaschen	1.80
Zinkelmer 30 28 cm	1.20 1.00
Wannen und Waschtöpfe, bekannte, billige Preise.	

Julius Mollath, Schulberg 2.

Neu

eingetroffen für Weihnachten Handarbeiten

vorgezeichnet und fertig.

Überhandtücher	1.50, 1.20, 95
Wandschoner	1.50, 1.20, 95
Nachttischdecken mit Engel und Kreuzstich	60, 45
Tabletdecken	50, 40
Sofa-Kissen schwarz und weiß, aparte Muster	1.50, 1.20, 90
Küchen-Spitzen fertig, schöne Muster	40
Topflappentaschen	60

Kammerschürzen, Leistungsschoner, Decken, Mil'eux u. Läufer in allen Größen, Bettwand-schoner und Kommodendecken, D. M. C. - Stickgarne u. Stickwolle, Leinen-Handarbeits-Decken, Maschinen - Klöppel - Decken mit Hohlraum u. bestickt, in allen Größen.

1 Posten **Einstech-Lätzchen**
edelsie Wiener Handarbeit, für jede Dame nötig, zum Ausuchen. 2.00 **1.90**

Solide und elegante **Wäsche** wie bekannt aller Art zu billigsten Preisen.

Von meiner Leistungs-fähigkeit überzeugen Sie sich selbst!

Wäsche-Geschäft **Max Gerlitz**

1 Marktplatz 1

Wiesbaden - Ecke Rathausstraße.



Aber nur
Modestrümpfe
guter Qualität

eignen sich zum Geschenk und
lophen sich zur Anschaffung.
Hunderte Strümpfe aller Art,
aller Größen, aller Farben, aller
Gewebe erhält man bei uns
vorgelegt, und alle sind

sehr preisniedrig

Seidenflor kräftig u. mittelfein, 2.25,	1.50	Waschseide Bemberg-Adlerseide, fein, elegant, haltb., 3.25,	2.50
Elbeo-Seidenflor die Qualitätsmarke, 3.50,	3.30	Außen Waschseide innen Flor kräftig, sehr haltbare Qualität 3.75,	3.10
4fach Seidenflor mit Wollsohle	3.50	Wolle mit Kunstseide fein und weich, 4.90, 4.40,	3.90
Elbeo, reine Wolle die Qualitätsmarke, 5.50,	3.75		

Schwenck
Mühlgasse 11-13

Teddy-Bären la Stüsch
in allen Größen.

Mama-Laufpuppen
schön gekleidet - 9 Mk. 4.50 3.50, 2.75.

Künstler-Suppen
unzerbrechlich - 9 Mk. 3.90, 2.90, 1.90, 1.25
kaufen Sie am billigsten im

Barmer Engros-Lager
Wagemannstraße 11-13.

Beim Einkauf von 3.- 9 Mk. an ein Bilderbuch gratis.



Pelzwaren - Fabrikpreise!

Pelzmäntel auf Seide	145.-
Pelzmäntel (Seal elekt.)	170.-
Pelzjaeken (Seal elekt.)	140.-
Fuchsformpelze	12.-
Füchse, Wölfe	nur . . . 20.-
Schakale etc.	

Pelzbesätze, Felle sehr billig.

Racinet, Wiesbaden, Am Römertor 4

Bequeme Teilzahlung gestattet.
Ware direkt zum Mitnehmen.

Adolf Harth

Walnüsse . Pfund	0.55
Hafelnüsse Pfund	0.85
Maronen Pfund	0.22
Lebkuchen Pfund	1.28
Kofosmafronen Pfund	1.40
Nürnb. Mischung Pfund	0.70

Saftige und süße
Wandarin 1.10
3 Pfund

Nichttropfende Christbaum- kerzen

in Päckchen à 30 Stück weiß und bunt . . .	0.45
in Päckchen à 24 Stück weiß und gedreht . .	0.50

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Eigene Fabrikation

Stöcke und Schirme „Renker“

32 Marktstraße 32

Billigste Preise — Ueberziehen — Reparaturen.